32. Jahrgang. Sonnabend, 16. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17995

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November. (Privattelegramm.) Das Bankgesetz wurde in der Commission mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Socialistengesetz-Commission ist bis zum § 25 gelangt; meist wurden die Paragraphen nach den Regierungsvorschlägen angenommen, nur mit Amendements des Abg. Kulemann, wonach das Verbot des ferneren Erscheinens einer Druckschrift erfolgen muß, wenn innerhalb Jahresfrist das Verbot zweier Nummern erfolgte, und ferner die Beschwerde gegen das Druckschriftenverbot eine aufschiebende Wirkung hat.

Berlin, 16. Novbr. (Privattelegramm.) Trotz aller Bemühungen der Cartellparteien, bis Weihnachten im Reichstage alles zu erledigen, zweifelt man einstweilen daran. Der Regierung scheint weniger daran zu liegen, als den Cartellparteien.

Belgrad, 16. Novbr. (Privattelegramm.) Die Radicalen haben beschlossen, gegen den früheren Finanzminister Rakic Anklage wegen uncorrecter Finanzgebahrung zu erheben.

London, 16. Novbr. (Privattelegramm.) In Odessa sind Studenten-Unruhen ausgebrochen, weil die Polizei die Betheiligung von 300 Studenten an einer nihilistischen Leichenfeier verhindern wollte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. November.

Revolution in Brasilien.

Die letzte und einzige Monarchie Amerikas kracht in ihren Fugen. Der kaiserliche Thron von Brasilien wankt. Der Republikanismus der neuen Welt hat die Schranken durchbrochen, die ihn bisher von der monarchischen Oase in Südamerika noch fern gehalten hatten, und hat sein Panier entfaltet, um den letzten Kampf mit dem monarchischen Traditionen auszufechten, sie von dem letzten Posten zu verdrängen, den sie sich seit dem großen Zusammenbruch des absolutistischen Colonialsystems am Anfange dieses Jahrhunderts noch erhalten hatte. Es gingen uns heute folgende Depeschen zu:

Newyork, 16. Novbr. (W. T.) Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge ist daselbst eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, welche die Herstellung der Republik bezweckt. Die Armee unterstützt die Revolution. Eine provisorische Regierung ist eingesetzt, welcher Vasonseca und Benjamin Constant angehören.

Rio de Janeiro, 16. November. (W. T.) Das Ministerium reichte seine Entlassung ein. Der Marineminister Gadaris wurde von den an der Empörung theilnehmenden Soldaten schwer verwundet.

Das sind wenige, aber inhaltsschwere Worte. Wenn es wahr ist, daß das Militär sich der Bewegung angeschlossen hat, so ist es um Dom Pedros Krone geschehen, aber auch die Aussicht eröffnet, daß sich die Umwälzung ohne viel Blutvergießen vollzieht. Denn wer soll für das Kaiserthum die Waffen schwingen, wenn nicht einmal das Heer treu geblieben ist? Daß die Katastrophe so plötzlich eingetreten, ist überraschend, wenn es auch kein Geheimniß war, daß die Anhänger der republikanischen Staatsform in Brasilien in der letzten Zeit erheblich an Boden gewonnen hatten und sich demgemäß mehr oder weniger offen mit Umsturzplänen trugen.

Ein tragisches Geschick ist es, welches, wenn die Revolution gelingt, den greisen Kaiser, trifft und schon vom rein menschlichen Standpunkte aus wird ihm niemand die Theilnahme versagen. Dom Pedro II., geboren am 2. Dezember 1825, sitzt schon seit beinahe sechs Decennien auf dem Throne Brasiliens; er gelangte zu demselben durch die Entsagung seines Vaters Dom Pedro I. im Jahre 1831 und wurde 1841 gekrönt. Im Jahre 1843 vermählte er sich mit Therese, Tochter des Königs Franz I. beider Sicilien. Das einzige dieser Ehe entsprossene Kind ist die Kronprinzessin Isabella, geboren 1846 und seit 1864 vermählt mit dem Prinzen Gaston von Orleans, Grafen von Eu, kaiserl. brasilianischer Marschall der Armee. Von drei Söhnen der Kronprinzessin ist der älteste, Pedro, 14, der jüngste, Antonio, erst 8 Jahre alt. Der Kaiser selbst ist bekannt als ein persönlich milder und humaner Mann, ein Freund und Förderer der Wissenschaften, und vielfach hat er Proben von vielseitiger Regentenweisheit geliefert. Es müssen nähere Nachrichten abgewartet werden, ehe sich über die wahre Natur der Revolution ein klares Bild entwerfen läßt; aber das ist anzunehmen, daß Dom Pedro sicherlich nicht zu verzweifelten Mitteln greifen und es auf erbitterte Kämpfe ankommen lassen wird, um sich zu halten, daß er vielmehr, philosophisch wie er ist, resigniren und sich würdevoll zurückziehen wird, wenn er sieht, daß die Mehrheit des Volkes sich für eine andere Regierungsform entscheiden sollte. Die Frage ist freilich, ob die Führer der aufständischen Bewegung auch das Maß von Selbstüberwindung und politischem Verständniß besitzen, um einen etwaigen Sieg in einer Weise zu benützen, die den Interessen des Landes nicht zuwiderläuft. Dom Pedros Regierung hatte dem Lande namentlich in den letzten Jahren eine erfreuliche Stabilität der Verhältnisse gegeben und eine ruhige Weiterentwickelung gesichert. Wehe Brasilien, wenn diese Errungenschaften mit der Beseitigung des Thrones geschmälert oder vernichtet und der Staat in das Chaos von langandauernden fürchterlichen Erschütterungen geschleudert würde, denen die ehemals spanischen Colonien nach ihrer Befreiung vom spanischen Scepter anheimgefallen waren und unter deren Nachwirkung noch heute die Mehrzahl derselben schwer leiden. Aber es steht zu hoffen, daß die aus dieser Trauergeschichte Südamerikas entfließenden Lehren für Brasilien nicht verloren sind und man hier, wie auch der Kampf ausfallen möge, sich davor hütet, den Sieg zu mißbrauchen, sei es in revolutionärer, sei es in reactionärer Hinsicht.

Das Kaiserreich Brasilien besteht bekanntlich aus den ehemals portugiesischen Colonialbesitzungen in Südamerika. Die Mißwirthschaft der Regierung war hier eben so groß, wie in den spanischen Nachbarcolonien, und als diese sich von dem Mutterlande lossagten, empörten sich auch die portugiesischen Truppen in Rio de Janeiro und zwangen den König Johann VI., der, vor dem napoleonischen Drucke aus Europa entweichend, seit 1808 in Brasilien residirt hatte, vor seine Rückkehr nach Portugal im Jahre 1821 zum Erlasse einer freiheitlichen constitutionellen Verfassung, die später durch mehrere Additionalakte noch mehr ausgebaut wurde. Da Portugal fortfuhr, Brasilien als abhängige Colonie zu behandeln, wurde durch die Deputirtenversammlung am 1. August 1822 feierlich die vollständige Trennung von dem Mutterlande ausgesprochen und der Prinzregent Dom Pedro mit der Kaiserwürde bekleidet. Portugal sah sich genöthigt, diese Unabhängigkeit im Jahre 1825 durch Vertrag anzuerkennen. Der erste Kaiser Dom Pedro I. dankte angesichts der Unmöglichkeit, der Anarchie und finanziellen Zerrüttung zu steuern, 1831 ab, seit welcher Zeit, wie schon erwähnt, der jetzige Kaiser, erst unter einer von den Kammern eingesetzten Regentschaft, seit 1840 selbstständig regierte. Seit dem siegreichen Kriege gegen den Dictator Rosas von der argentinischen Republik 1850 gestalteten sich Brasiliens Verhältnisse immer besser. Eine liberale Colonialpolitik förderte namentlich die deutsche Einwanderung und hob die Industrie und den Nationalwohlstand. Nach dem Siege über Uruguay 1870 stieg Brasiliens Ansehen und Einfluß als Großmacht Südamerikas bedeutend. Conflicte mit dem Clerus und die Befreiung der Sklaven, die im Jahre 1888 zum Abschlusse gelangte, bildeten seitdem die Hauptereignisse auf dem Gebiet der inneren Politik.

Im Jahre 1887 besuchte Dom Pedro zum letzten Male Europa und weilte dabei auch längere Zeit hier in Deutschland. Nach der Wiederherstellung von einer gefährlichen Krankheit, die ihn in Mailand befallen hatte, trat er mit seiner Gemahlin im September 1888 die Rückreise nach Brasilien an, wo mittlerweile seine Tochter als Regentin fungirt hatte. Er wurde bei seiner Ankunft zwar vom Volke mit Jubel empfangen und im Triumphzuge nach seinem Palaste geleitet, aber es scheint, daß durch die lange Zwischenregierung der Regentin, die niemals recht beliebt gewesen ist, ebensowenig wie ihr orleanidischer Gemahl, die Sympathien für das Kaiserhaus einen argen Stoß erlitten hatten. Hierin liegt jedenfalls mit die Erklärung für den Umschwung und namentlich für den Abfall des Militärs, dessen Oberbefehlshaber der unbeliebte Schwiegersohn des Kaisers ist.

Aus dem socialdemokratischen Lager.

In Breslau und München sind bekanntlich Zwistigkeiten zwischen den Socialdemokraten ausgebrochen, hier haben die beiden früheren socialdemokratischen Abgeordneten Geiser und Viereck, die auf dem St. Gallener Congreß ein Mißtrauensvotum erhielten, ihre Wohnung. In München kam der Zwist, der zum Theil auch auf Rivalitätsbestrebungen zwischen v. Vollmar und Viereck zurückzuführen war, nicht so stark zum Ausdruck als in Breslau, wo Geiser von dem Abg. Kühn-Langenbielau auf das schärfste angegriffen wurde, so daß bekanntlich davon die Rede ist, Geiser wolle gegen Kühn einen socialistischen Candidaten aufstellen. Während der Streit in Breslau weiter brennt, ist derselbe in München beigelegt. Viereck hat die ihm gehörige „Münchener Post" an die beiden socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für München, Georg v. Vollmar und Georg Birk, zu dem Behufe abgetreten, damit dieselben das Blatt in ein tägliches Organ des Münchener Vereins für „volksthümliche Wahlen" umwandeln können. Der Münchener Verein hat dieses Abkommen gutgeheißen; Viereck wird seine Thätigkeit auf die Herausgabe von socialpolitischen Wochenblättern beschränken, Vollmar hat also als Leiter des täglich erscheinenden Blattes das Heft vollständig in die Hand bekommen. Die Münchener Socialdemokraten haben sich übrigens trotz des Widerstrebens der radicalen Elemente auf das Gebiet der Selbsthilfe begeben und eine Genossenschafts-Bäckerei gegründet. Derartige Bestrebungen sind bekanntlich nichts seltenes mehr. Wir sind freilich nicht so optimistisch, um aus diesen Bestrebungen eine Wandlung in den Anschauungen der Socialdemokraten folgern zu wollen.

Kohlen-Förderung und -Preise.

Die Gesammtförderung auf den staatlichen Gruben im Saargebiet hat im Juli 541 304, im August 550 403 und im September 504 843, in Summa 1 596 550 Tonnen betragen, im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, in welchem die Förderung nur 1 581 602 Tonnen betrug, diese sonach um 14 948 Tonnen übertroffen. Nur wenige Gruben haben bei der verkürzten Arbeitszeit dieselbe Förderung wieder erreicht, wie vor dem Ausstande. In Folge der gesteigerten Nachfrage — Eisenbahnverwaltungen, Gasanstalten, Hüttenwerke und andere Fabriken haben ansehnliche Vorräthe aufgespeichert — und des Anwachsens der Selbstkosten durch Erhöhung der Löhne und Vertheuerung der Materialien bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitsschichtdauer und Verminderung der Arbeitsleistung sind die Kohlenpreise erheblich gestiegen. Die Preiserhöhungen sind mit durchschnittlich 1 Mk. für die Tonne seit dem 1. Juli für Vertragslieferungen und Tagesbestellungen, und einer abermaligen Steigerung um durchschnittlich 80 Pf. für die Tonne seit dem 1. September für laufende Aufträge in Kraft getreten.

Militärische Veränderungen.

Den „Hamb. Nachr." zufolge ist jetzt die früher gehegte Absicht, die Jäger- und Schützenbataillone als Specialwaffe eingehen zu lassen, aufgegeben worden, es dürfte sogar zu gelegener Zeit ihre Vermehrung vielleicht nicht unwahrscheinlich sein. — Demselben Blatte zufolge werden die militärischen Veränderungen zum 1. April 1890 tiefeinschneidende Personalfragen nach sich ziehen. Es soll sich außer den etatsmäßig bekannt gewordenen neuen Stellen auch noch um die Neubesetzung eines Armeecorps handeln, so daß deren drei frei würden.

Luxemburg und der König von Holland.

Der Mitarbeiter der „Staatencorr." im Haag schreibt unter dem 14. Nov.: Das Befinden des Königs von Holland hat sich in der letzten Zeit nicht wesentlich verschlechtert, was schon daraus hervorgeht, daß derselbe die ihm vorgelegten und seine Unterschrift erheischenden Decrete, wenn auch mit etwas unsicherer Hand, unterzeichnet. Da König Wilhelm sich über die während seiner durch den schweren Krankheitszustand bedingten Regierungsunfähigkeit verfügten Maßnahmen, zumal das Großherzogthum Luxemburg betreffend, nachträglich höchst ungehalten gezeigt, so ist nun, selbst wenn sich der Zustand des Königs neuerlich bedenklich verschlimmern sollte, keine Rede mehr davon, in Luxemburg eine andere Regentschaft einzuführen als die der Königin Emma, welche in einem solchen Falle mit dem vom Könige eingesetzten Regentschaftsrath an der Seite das Großherzogthum in derselben Weise regieren würde wie das Königreich der Niederlande. Die Meldung, daß der Ministerpräsident von Luxemburg, Herr Eyschen, sich jüngst nach Wiesbaden zum Herzog von Nassau begeben habe, ist unrichtig.

Der Rechnungsabschluß der Pariser Weltausstellung.

Nach dem bereits erschienenen Rechnungsabschlusse über die Pariser Weltausstellung hat die Verwaltung 28 149 352 Tickets (darunter 11 069 des Finanzministeriums) eingenommen, so daß von den ausgegebenen 30 Millionen nach dem 6. November noch 1 861 717 Tickets unbenutzt blieben. 1878 wurden nur an 12 600 000 und 1867 nur deren 8 407 000 eingenommen. Die Einnahmen der Weltausstellung belaufen sich auf 49½ Millionen:

Stadt-Theater.

Wir haben bereits auf den wesentlichen Unterschied hingewiesen, der zwischen den Operetten gewöhnlichen Stils und dem „Mikado" von Arthur Sullivan besteht. Die Melodie und eine harmlose Frische der Erfindung sind aus dem nämlichen Grunde im Preise gesunken, aus welchem sie für uns darin steigt, denn er liegt in der Seltenheit der Talente, die noch im Stande sind, dergleichen zu schreiben, — die Pathetiker unserer Tage geben sie deshalb für „unbedeutend" aus, und haben auch angefangen, sie so zu empfinden, so daß es fraglich ist, wenn heut ein Mozart käme, ob er gefallen, ob man nicht auch ihn „unbedeutend" finden würde. Nur wenige Stücke des „Mikado" sinken auf das gewöhnliche Niveau der Operette herab, auch diese ohne eben gemein zu sein, eine ganze Reihe anderer erhebt sich weit über dieses Niveau und ist von hohem bleibendem musikalischem Werthe, von unwiderstehlichem, immer neuem Reize, ebenso frisch wie Bizet, aber manchmal feiner, origineller. In dem melodieenreichen ersten Finale erscheint außerdem ein Muster des Aufbaues und der Steigerung, dem von der heutigen Operetten-Composition en vogue nichts an die Seite gestellt werden kann; in seiner doppelten Gipfelung zuerst auf den jauchzenden Chor mit jenem kühnen melodischen Aufstieg, sodann auf jenem Moment, wo er die Katisha lustig (mit japanischen Worten im Text) niederschreit, wird er überall packend und hinreißend wirken, und durch das Auftreten der Katisha, die merkwürdigerweise zuerst mitten in dem Finale erscheint, wird es auf eine besondere Höhe erhoben — in die Orgie für das Auge, die dieses Finale darbietet, fließt die Musik vergeistigend über. In dieser Katisha erblicken wir eine Verhöhnung des conventionellen Opern-Ernstes, denn sie spricht die Sprache der großen Oper, soweit es in der Operette eben möglich ist: freilich ist diese hier gewissermaßen das Ei, welches klüger sein will als die Henne. Fräul. **Neuhaus** stellt diese quasiheroische, tragikomische Figur sehr wirkungsvoll dar. Außer jenem Finale heben wir noch folgende Nummern hervor: den originell exotisch wunderlichen Eingangschor — das folgende große Strophenlied des Nanki-Poo ist zwar melodisch ganz frisch und ansprechend, zerfällt aber auf Operettenart in 3 bis 4 Theile ganz verschiedenen Inhalts, (Nr. 3) das Lied des Pish-Tush welches sehr launig und originell den englischen Moralismus verspottet, das schöne theils zart sehnsüchtige, theils neckische Liebesduett zwischen Nanki Poo und Yum-Yum (Nr. 9), den Empfangschor für Koko „Stimmt an das Lob" mit seinen drolligen Rufen „Drum schreit", der dann am Schluß der Oper wiederkehrt, den Tanz Kokos mit der Katisha, das dritte der in der Ouverture potpourrimäßig an einander gereihten Bilder, jenes rhythmisch straffe und melodisch markante Allegro mit japanischer Holzklöppel-Begleitung, welches in der Oper (vor dem Finale des zweiten Aktes) Fräulein **Neuhaus** und Hr. **Bing** beim Abgang höchst wirkungsvoll tanzen; weiter die feine Polka Nr. 9 und den Empfang des Mikado (Anfang der Ouverture) in der Oper auf eine japanische Strophe gesungen, höchst seltsam lokal gefaßt, eine Art Unmöglichkeit für europäische Ohren, aber merkwürdiger Weise in dorischer Tonart (Grundton d, sonst C-dur) — Referent erhielt einmal direct aus Hongkong von einer musikverständigen Dame eine Melodie aufgezeichnet, die dort viel auf der Straße gehört wird, sie hatte ganz den Charakter wie diese vielleicht importirte Melodie. Als von allen die reizvollsten Nummern, um die allein es sich des Anhörens der Oper verlohnt, verzeichnen wir in steigender Rangfolge 1) das elegische Liebeslied des Koko, obwohl es in ironischer Färbung erscheint; es hat ganz die Art eines lieblichen Volksliedes (Nr. 18 des Textbuches), 2) das sonnige Madrigal (Nr. 15) in der Art der in England populären Madrigale in schöner polyphoner Arbeit, wie à la Händel geschrieben, die Oper bedankt sich hier gleichsam bei dem Madrigal, denn sie bestand ursprünglich aus Reihen von abwechselnd mehrstimmig gesungenen und zu einer Stimme begleiteten Madrigalen, den Gesellschaftsliedern des 15. Jahrhunderts, deren Form die 1741 gegründete Madrigal Society in London vor dem Untergange bewahrt hat. Die Nummer in der Oper ist also auch historisch ein sehr bemerkenswerthes Stück und wird von Frau v. **Weber**, Fräul. **Calliano**, Hrn. **Schnelle**, Hrn. **Wollersen** sehr schön vorgetragen. 3) Der heimlich liebliche Brautchor der Mädchen vor Beginn des zweiten Aktes. 4) Der unvergleichliche Schulmädchenchor mit seinem süßen Ausdruck verhaltenen Hoffens, Nr. 7 des ersten Aktes mit dem folgenden Damen-Terzett, (Frau v. **Weber**, Frl. **Gutfeld**, Frl. **Calliano**) und endlich 5) das bereits erwähnte Lied der Yum-Yum, in der Färbung einmal an Rubinsteins berühmte kaukasische Elegie „Gelb rollt mir zu Füßen" erinnernd, aber doch wesentlich irisch-träumerisch, ein echtes Volkslied, mit einem reizenden Refrain der Clarinette, den wir uns übrigens nicht ganz so langsam und schlauer vorgetragen denken. Man sieht: eine reiche Fülle des Anziehenden, jene Mädchenlieder sind einzeln genommen auch im Texte ganz fein, (wenigstens in der Uebersetzung von Zell und Genee, Wien) — man erwartet es kaum in der burlesken Umgebung, und die Reize des Werkes werden leicht durch diese verdeckt, zumal der deutsche Text sie noch weniger begünstigt als der englische. Dieser ist ursprünglich einschließlich der Prosa eine Punchiade, eine bittere Satire auf einen englischen Minister, und — verboten: so schwebt der deutsche Text, namentlich die stark Meidinger'sche Fabrikprosa derselben für uns in der Luft, — man muß versuchen, davon abzusehen, wegzuhören, wenn man des reichen musikalischen Gewinnes theilhaftig werden will. Was die Ausführung durch unsere Sänger betrifft, so stehen für uns an der Spitze Frau v. **Weber** mit ihrer bis ins kleinste studirten, graciös lebendigen und bewunderungswerth japanisch gebildeten Yum-Yum, die so zu einem giltigen Typus der Rolle wird. Besonders dankbar sind wir für die reizend stilisirte Wiedergabe des Liedes, welches außerdem die Erard-Harfe schön weich und schwärmerisch begleitet. Fräulein **Gutfeld** (Peep Boh) schließt sich der Hauptfigur mit großem Liebreiz der Erscheinung und ebenso Fräulein **Calliano** (Pitti Sing) in tüchtiger und anziehender Ausführung würdig an, Herr **Bing** liefert mit dem Koko ein wahres Meisterstück der Burleske in jedem Zuge, Fräulein **Neuhaus** erfüllt bestens die an die Katisha zu stellenden Anforderungen in Gesang und Spiel, Herr **Schnelle** singt den Nanki-Poo nach der humoristischen wie der erotischen Seite sehr anerkennenswerth und fesselnd (nur in der ersten Arie zeigte er sich am ersten und sogar noch am zweiten Abend an einer Stelle unbegreiflich unsicher) — beide letzteren Rollen sind übrigens bis auf das Fächerspiel von der japanesischen Geberden-Landessprache ausgenommen, in welcher Herr **Wollersen** (Pish-Tush) und Herr **Düsing** (Pooh-Bah) sich neben ihrer gesanglichen Aufgabe zu üben hatten: sie wie auch Herr **Krieg** in der Titelrolle wurden ihren Aufgaben völlig normal und in Allem harmonisch gerecht. Wenn wir noch den sehr drolligen Fächerträger Ki-ki-ki erwähnen, so vollenden wir damit die Reihe derer, die auf der Bühne sich Verdienste um die Aufführung erwarben. Von den leitenden Geistern und hervorragend Betheiligten sind aber außer Hrn. Director **Rosé** noch Hr. Balletmeister **Gundlach** zu nennen, sowie Hr Kapellmeister **Kiehaupt**, der natürlich dieser Aufgabe mit geistvoller Auffassung nicht minder gerecht wurde, als wir es sonst von ihm gewohnt sind, und Herr **Paul Wimmer**, dessen malerische Leistung so wesentlich die Schönheit und den Reiz der Aufführung unterstützt. Die vier Herren nahmen denn auch an den Ehren des Hervorrufes nach einander gebührenden Antheil. Dr. C. Fuchs.

vom Credit foncier für die Ausstellungsbons $21\frac{1}{2}$ Mill., für Concessionen etc. 2 Mill., für Verkauf von Materialien (schätzungsweise) 1 Mill. und Subvention des Staates 18 Mill., sowie der Stadt Paris 7 Mill. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von $41\frac{1}{2}$ Millionen — dieselben waren auf 43 Mill. veranschlagt — gegenüber, so daß ein Reinerträgniß von 8 Millionen erzielt wurde. 1867 betrugen die Einnahmen 27 144 660 Fr., die Ausgaben 22 983 820 Fr., die Mehreinnahmen demnach 4 130 840 Fr., 1878 hingegen die Einnahmen 23 685 200 Fr., die Ausgaben 55 390 000 Fr., das Deficit demnach 31 704 800 Fr.

Der große Frauen- und Mädchenstrike in Christiania, von dem wir dieser Tage berichtet haben, nimmt einen für die nordischen Arbeiterverhältnisse ganz ungewöhnlich hartnäckigen Charakter an. Die lebhafte Agitation, in welche der Dichter Björnson für die Strikenden eingetreten ist, hat den in pecuniärer und sanitärer Hinsicht so unglücklich gestellten Arbeiterinnen in der Zündholzbranche die werkthätige Sympathie der weitesten Kreise eingetragen. Geldunterstützungen laufen unaufgefordert von allen Seiten ein, in Christiania selbst hat man für die arbeitslosen Menschen Mittagsverpflegungen im großen Stile eingerichtet, welche hauptsächlich der Mildthätigkeit der norwegischen Damen zu verdanken sind, die sich für das schwere Schicksal ihrer Geschlechtsgenossinnen besonders tief ergriffen zeigen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß das ganze Land aus allgemein menschlichen Motiven für die Arbeiterinnen Partei ergriffen hat und daß die hartnäckig auf ihren Bedingungen bestehenden Fabrikherren vielleicht nur in einigen technischen und merkantilen Fragen ihren Aergerniß erregenden Standpunkt praktisch zu rechtfertigen vermögen. Nach der Lage der Dinge erscheint es zweifellos, daß die Arbeiterinnen ihr gutes Recht erzwingen werden, das weniger vielleicht in der Gewährung höherer Löhne als in der Einführung sanitärer Einrichtungen den vorläufig wünschenswerthesten Ausdruck finden dürfte.

Reichstag.

16. Sitzung vom 15. November.

Die Berathung über den Etat des Reichsamtes des Innern, speciell die gestern abgebrochene Verhandlung über die Anträge **Baumbach** und **Stumm** zur Frage der Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit wird fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.): Wenn auch erfreulicher Weise neue Hilfskräfte in Preußen zur Unterstützung der Fabrikinspectoren angestellt sind, so ist zu einer eingehenden Revision doch eine wesentliche Vermehrung der Fabrikinspectoren und eine Ausdehnung ihrer Wirksamkeit nöthig. Namentlich muß auch die Hausindustrie, wie in anderen Staaten, unter Aufsicht gestellt werden. Es fragt sich, ob nicht statt der Anstellung von Assistenten besser die Inspectionsbezirke kleiner gemacht werden sollen. In kleineren Bezirken ist den Fabrikinspectoren ein directer Verkehr mit den Arbeitern leichter. Eine Verkleinerung der Bezirke ist gewiß nöthig, wenn man erwägt, daß im Vorjahre im Durchschnitt nur 7 Proc. aller gewerblichen Betriebe revidirt worden sind. Auch die Art der Revisionen ist im allgemeinen mangelhaft. Es scheint, daß die Revisionen von den Herren nur bewirkt werden nach Art der polizeilichen. Die formale Seite tritt bei den Revisionen zu sehr in den Vordergrund, statt daß die Revisoren genau alles, was in Bezug auf die Gesammtheit der Arbeiter zu beobachten ist, genau controliren. Sehr schlimm ist es, daß neben den Fabrik-Inspectoren noch die Berufsgenossenschaften revidiren. Das stört die Einheitlichkeit in den Anordnungen. — Redner bittet den Staatssecretär um Auskunft über die Resultate der Untersuchungscommission für den Bergarbeiterstrike. (Staatssecretär v. Bötticher: Das ist preußische Sache!) Ganz recht, eine preußische Sache, welche das Reich in so hohem Maße betrifft, daß man wohl das Recht hat, hier im Reichstage danach zu fragen. Herr v. Bötticher behauptete gestern, die gesammten Strikes dieses Jahres seien weiter nichts als reine Lohnfragen gewesen und hätten mit dem Arbeiterschutz nichts zu thun. Das ist doch ein Irrthum. Hauptsächlich handelte es sich um Klagen über die Ueberarbeit, die Ausbeutung der körperlichen Kraft und dann über die Behandlung der Arbeiter durch die Arbeitgeber; das gehört doch mit in den Bereich des Arbeiterschutzes. — Der Antrag Baumbach ist das Mindeste, was der Reichstag zu thun hat, um den Bundesrath endlich einmal aus seiner Negation hinsichtlich der Frauen- und Kinderarbeit herauszureißen. Wie schlimm lauten nicht namentlich die Berichte einzelner Fabrikinspectoren über die Nachtarbeit der Frauen. Betreffs der Zunahme der Kinderarbeit in Sachsen meinte Herr v. Frege, dieselbe laufe nur parallel mit der Zunahme der Bevölkerung überhaupt. Das ist nicht richtig. In Sachsen hat vielmehr die Kinderarbeit von 1886 bis 1888, also in zwei Jahren, um ebenso viel zugenommen, wie die Bevölkerung Sachsens in 1875—85, also in 10 Jahren. Allerdings ist Sachsen ein sehr industrielles Land. Aber Herr v. Frege wird mir zugeben, daß die Rheinprovinz nicht weniger industriell ist. Und in der ganzen Rheinprovinz nimmt die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder, gegenwärtig nur noch 934 in der ganzen Provinz, dauernd ab, während diese Zahl in Sachsen Tausende beträgt und im Wachsen bleibt. Hr. v. Frege meinte ferner, das Anwachsen der Socialdemokratie in Sachsen entstehe durch Zuzug. Aber thatsächlich befinden sich an den Grenzen Sachsens nur wenig Socialdemokraten. Es müssen doch also wohl hauptsächlich die inneren Verhältnisse Sachsens sein, welche das Anwachsen der Socialdemokratie daselbst verschulden. Wir wollen in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung so weit gehen, wie nur irgend möglich. Die Frage der Sonntagsruhe allerdings kann als zweifelhaft erscheinen. Ich bitte Sie jedenfalls, unseren Antrag anzunehmen, denn dann hat der Reichstag wieder einmal gezeigt, daß er ein Herz hat für die Arbeiter und ihre Leiden. Bringt der Bundesrath alsdann keine Hilfe, lehnt er unsere Beschlüsse wiederum ab, so wollen wir wenigstens die Verantwortung für die Fortdauer der jetzigen Zustände nicht tragen. Diese Verantwortung fällt dann allein auf den Bundesrath!

Sächs. Bevollmächtigter **Graf v. Hohenthal** bestreitet, daß in den sächsischen Gewerbeverhältnissen hinsichtlich der Frauen- und Kinderarbeit eine Verschlechterung eingetreten sei, die eine Ausdehnung des Arbeiterschutzes erforderlich erscheinen lasse. Die anscheinende Zunahme der Kinderarbeit erkläre sich daraus, daß die Fabrikinspectoren bei ihren letzten Inspectionen weit mehr Bezirke als früher berücksichtigt hätten und in Folge dessen natürlich auch zu größeren Zahlensummen gekommen seien.

Abg. Frohme (Soc.): Man darf nicht verlangen, daß die Socialdemokraten ein Vertrauen zu den Fabrikinspectoren fassen, ehe sich diese nicht das Vertrauen der Arbeiter erwerben. Die Angriffe auf die Coalitionsfreiheit der Arbeiter, denen man auch in den Inspectoren-Berichten begegnet, sind ganz augenscheinlich. Es giebt überhaupt kein Bestreben der Arbeiter nach Lohnerhöhung, welche „über das Zulässige hinausgehe“, wie der Herr Staatssecretär sich neulich ausdrückte. Uns Socialdemokraten wirft man vor, die Strikes zu schüren. Aber die Socialdemokratie hat an sich überhaupt kein Interesse an den Strikes. Im Gegentheil, wir haben manchen Strike im Entstehen erstickt, und ich persönlich habe dabei wiederholt mitgewirkt. Wenn aber Arbeiter die Unannehmlichkeiten, die Verluste, welche die Strikes mit sich bringen, auf sich nehmen, so werden sie dazu gezwungen durch die Nothwendigkeit. Einem Gesetze über die Gewerbeschiedsgerichte sehen wir gern entgegen, aber wenn etwa der Herr Staatssecretär meinen sollte, durch diese Schiedsgerichte die Coalitionsfreiheit der Arbeiter zu beschränken, so könnten wir dem keinesfalls zustimmen. Was die officiöse Presse in den letzten Monaten in dieser Hinsicht alles hat verlauten lassen, ist wenig geeignet, das Vertrauen der Arbeiter in die Regierung und die herrschenden Kreise zu bestärken.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die unerwünscht große Zahl von in der Fabrikindustrie beschäftigten Kindern resultirt wesentlich auch daraus, daß die Eltern solcher Kinder, entgegen den eigenen Wünschen der Unternehmer, auf das wärmste um die Beschäftigung der Kinder bitten, um dem drängenden Nothstande in der Familie begegnen zu können. Was die Nützlichkeit der Strikes anlangt, so ist mir jetzt gerade eine interessante Aufzeichnung des amerikanischen Arbeitssecretärs, des höchsten Beamten der Vereinigten Staaten, der sich mit der Arbeiterfrage beschäftigt hat, zugegangen. In seinem Buch über die Vergleichs- und Einigungsämter theilt der Arbeitssecretär mit, daß 1881—1886 im ganzen an Strikes 1 323 203 Arbeiter sich betheiligt haben. Im Interesse von 518 583 Arbeitern seien die Forderungen durchgesetzt worden, von theilweisem Erfolg seien die Strikes für 143 976 Arbeiter gewesen, ohne jeden Erfolg seien sie für 660 396 Arbeiter geblieben. Die größte Zahl der strikenden Arbeiter hat also ihr Ziel durch den Strike nicht erreicht. Die Verluste, welche den Strikenden in der angegebenen Weise erwachsen sind, beziffern sich auf über 50 Mill. Doll. oder über 200 Mill. Mk. Aus diesem Urtheil von sachverständiger Seite ergiebt sich von selbst der Schluß, daß man den Arbeitern nur rathen kann, Strikes, wenn es irgend möglich ist, zu vermeiden, [illegible] unberechtigt sind und die nichts weiter zu erwarten [illegible], als Nachtheile und Zerrüttung ihrer wirthschaftlichen Existenz. Der Abg. Schmidt hat davon gesprochen, daß der Strike der Bergleute sich lediglich um die Lohnfrage gedreht habe. Das habe ich nicht behauptet. [illegible] die Frage des Lohnes und der [illegible] Ursache gewesen ist, und daß die Frauen- und Kinderarbeit, soweit es sich um den Bergbau handelt, nicht in Betracht kommt.

Abg. Kropatscheck (cons.): Darin stimme ich mit Hrn. Frohme überein, daß die besitzenden Klassen sollen in erster Linie der Genußsucht entsagen, ehe sie ihre Mahnung an die Arbeiter richten. Der Atheismus und Materialismus, der Haß gegen das Christenthum und andere Dinge sind nicht bei den Arbeitern erwachsen, sondern von oben in die Massen gedrungen. Das Recht der Arbeiter auf Coalition soll nicht angetastet werden, aber man will die Ausschreitungen des Coalitionsrechtes vermeiden. Die Kinder- und Frauenarbeit muß im Interesse des Staats eingeschränkt werden. Gerade die conservativen Arbeiter werden den Bestrebungen des Arbeiterschutzes auf diesem Gebiet beistimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst warnt dringend vor jeder Beschränkung des Coalitionsrechts der Arbeiter; die Arbeitgeber seien viel einiger, [illegible] und verstehen ihre eigenen Interessen nicht. Auf den Bergmannsstrike will ich nicht weiter eingehen, sondern nur die preußische Regierung auffordern, die Ergebnisse der Enquete möglichst bald zu veröffentlichen. Denn der Kaiser hat in dem Bergmannsstrike sein Wort eingesetzt und die Regierung muß darauf sehen, daß es ausgeführt wird. Ueber die ablehnende Haltung des Bundesraths bezüglich des Arbeiterschutzes herrscht große Unzufriedenheit unter den Arbeitern. Die Arbeitgeber widerstreben, aber nicht alle; gerade die Widerstrebenden scheinen den größten Einfluß auf die Regierung zu haben. Man hätte unseren Antrag abwarten können und brauchte nicht eine solche Resolution einzubringen, die ohnehin bei dem Etat erledigt wird. (Zuruf links: Der Antrag kommt ja nicht mehr zur Berathung!) Dafür hätte ich schon gesorgt; denn ich glaube, dieser Antrag ist wichtiger, als ohne Schiffe bauen. (Heiterkeit.) Wenn es Ihnen wirklich ernst ist, dann legen Sie gefälligst Ihren Antrag zurück und warten, bis der Antrag des Centrums berathen wird, der viel weiter geht. [illegible] (Beifall.)

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.): [illegible]

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Bei der in Aussicht gestellten Vorlage über gewerbliche Schiedsgerichte [illegible] Kaufmannslehrlinge [illegible] Fortbildungsschulen; Bekämpfung der Trunksucht; [illegible]

Staatssecretär **v. Bötticher**: Ueber ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht haben commissarische Berathungen stattgefunden. Die Berichte liegen vor und die verbündeten Regierungen werden sich schlüssig zu machen haben. Den Anregungen bezüglich Theilnahme der Kaufmannslehrlinge an Fortbildungsschulen stehen auch wir sympathisch gegenüber. (Beifall.)

Abg. Kropatscheck (cons.): Die Vorlage eines Gesetzes über die Unterdrückung der Trunksucht würde sich ganz auf der Linie unserer Resolution zu dem neuen Genossenschaftsgesetz bewegen. [illegible] (Beifall.)

Abg. Aulemann (nat.-lib.): Es wäre zu wünschen, daß Schiedsgerichte und Einigungsämter auch zur Regelung künftiger Lohnstreitigkeiten ins Auge gefaßt würden. Abg. Frohme hat ihnen diesmal Recht gegeben. [illegible] Einigungsämter und Schiedsgerichte läßt sich technisch garnicht anders ausführen als auf der Grundlage einer Organisation des Arbeiterstandes. So lange der Arbeiter vereinzelt dasteht, fehlt jedes Mittel, den Spruch des Schiedsgerichts praktisch durchzuführen. [illegible]

Abg. Meyer-Halle (freis.): Die Einrichtung von Einigungsämtern und Schiedsgerichten verdient unsere volle Aufmerksamkeit, dagegen bin ich fest überzeugt, daß man ihnen eine Zwangsgewalt nicht beilegen kann, denn man kann niemand zwingen, ein Vertragsverhältniß einzugehen. [illegible] Wahrscheinlich würde niemals ein Krieg entstehen, wenn beide Theile vorauszusehen vermöchten, [illegible]. Die gewerblichen Schiedsgerichte aber, in welchen Arbeiter und Arbeitgeber die Conjuncturen der Arbeit genau kennen und erörtern, würden ein wünschenswerthes Postament für das Einigungsamt bilden. Da ist es nun sehr zu beklagen, daß die Bemühungen der Berliner Gemeindebehörden wegen Errichtung eines Schiedsgerichts bei dem Oberpräsidenten auf solchen Widerspruch gestoßen sind.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Entscheidung des Brandenburger Oberpräsidenten ist eine rein preußische Sache, über die ich nicht zur Rede gestellt werden kann. Ich kann aber versichern, daß selbst das preußische Ministerium des Innern noch garnicht mit der Sache befaßt worden ist, also auch eine Entscheidung nicht hat geben können. Der Reichstag ist jedenfalls der ungeeignetste Ort, die Sache vorzubringen.

Abg. Singer (Soc.): Der Oberpräsident hat doch aber mitgetheilt, daß er dem Handelsminister Nachricht von der Entscheidung gegeben hat. Das ist doch eine preußische Behörde. (Hört! hört! links.)

Abg. Kalle (nat.-lib.): Ich habe die Empfindung, als wenn in dieser Session mitunter ein Bißchen zum Fenster hinaus geredet wird. (Abg. **Richter**: Namentlich vom Hrn. v. Bennigsen!) Ich möchte die Aufmerksamkeit des Hauses abermals auf die Nothwendigkeit der Errichtung kleiner Arbeiterwohnungen richten. Man begeht in dieser Angelegenheit den Fehler, daß man bei Schaffung der Mittel zum Bau das finanzielle Moment zu wenig berücksichtigt. Will man zahlreiche Häuser bauen, so braucht man viele Millionen, und die bekommt man nur, wenn man den Kapitalisten eine genügende und gesicherte Rente in Aussicht stellt. So hat man es in England gemacht. Ein anderer Fehler ist der, daß nicht zweckmäßig und billig genug gebaut wird.

Abg. Schrader (freis.): Es wird schwerlich gelingen, ein großes Kapital für diesen Zweck flüssig zu machen, wenn es nicht zugleich gelingt, die Arbeiter selbst für diese Sache zu interessiren. Ich kann in dieser Beziehung aus Erfahrung sprechen. Die Arbeiter auch in den großen Städten sind sich vollkommen bewußt, einen wie großen Werth der Besitz eines eigenen Hauses für sie hat, und es mag wunderlich klingen, aber es ist wahr, daß selbst in größeren Städten Arbeiterwohnungen billiger herzustellen sind als in kleinen. So ist es wenigstens in der Umgebung von Berlin gewesen. Es wird unter den Arbeitern eine nicht geringe Zahl im Stande sein, erhebliche Anzahlungen auf Häuser zu machen resp. am Schluß des Jahres soviel zu erübrigen, um ganz anständige Abzahlungen zu machen. Erst dann wird es auch gelingen, ein größeres Kapital heranzuziehen. Auch die Regierungen könnten etwas thun, sei es, daß sie die Sache studiren oder Preise ausschreiben oder sonst wie.

Abg. v. Frege (cons.): In diesem Punkte bin ich mit Hrn. Schrader vollständig einverstanden. Von Seiten des Reichs allerdings ist nichts zu erwarten, wohl aber von Seiten der einzelnen Regierungen. Vor allen Dingen sollten die Communalverwaltungen den Bau von Arbeiterwohnungen nicht durch Bauordnungen erschweren, welche es unmöglich machen, geeignete Arbeiterwohnungen zu errichten.

Tit. 1 wird bewilligt. Ueber die Resolution Baumbach wird auf den Wunsch des Antragstellers in der dritten Lesung abgestimmt werden.

Bei dem Titel „Förderung der Hochseefischerei, 200 000 Mk.“ weist

Abg. Hermes (freis.) auf die Erfolge der mit Unterstützung des Reichs ausgerüsteten Expedition zur Aufsuchung neuer Fischfangplätze hin. Es müßte die Möglichkeit gegeben werden, nicht bloß dann und wann, sondern planmäßig das ganze Jahr hindurch derartige Untersuchungen des Meeres vorzunehmen. Die Anschaffung eines Reichsfischdampfers, die Errichtung einer ichthyologischen Station und die Bewilligung erheblicherer Mittel würde sicher reiche Früchte tragen.

Staatssecretär **v. Bötticher** erwidert, daß er noch nie in die Lage gekommen sei, die Wünsche der Section für die Hochseefischerei abzuschlagen; der Weg, den sie einschlage, sei auch ein durchaus zweckmäßiger und vernünftiger. Ein dringendes Bedürfniß für einen Reichsfischdampfer und eine ichthyologische Station sei nicht nachweisbar.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Nov. Die heutigen Berathungen der Budget-Commission des Reichstags über den Marineetat sind in der Hauptsache schon mitgetheilt. Bezüglich der neuen **Kaiseryacht** bemerkte Abg. v. Franckenstein, daß dieses Schiff in dem im vorigen Jahre erörterten Schiffsbauplan nicht vorgesehen gewesen, und fragte, weshalb die für dieses Schiff veranschlagten Kosten diejenigen der beiden anderen so bedeutend (4 500 000 Mk. gegen 1 218 000 Mk.) übersteigen. Staatssecretär Heusner führte aus, daß für die Yacht „Hohenzollern“ ein Ersatz unumgänglich sei, da dieselbe bei 15,10 Knoten Geschwindigkeit den Schiffen, die jetzt eine Schnelligkeit von 18 Knoten haben, nicht mehr zu folgen vermöge. Was die Kosten anlange, so seien dieselben mit Rücksicht auf die dem Schiffe gestellten Aufgaben zum Dienste des Kaisers nicht zu hoch. Abg. v. Franckenstein beantragte, daß jedenfalls die in der Vorlage auf zwei Jahre angenommene Bauzeit auf drei Jahre festgesetzt werde, wogegen Abgeordneter Fritzen (Centrum) die Verschiebung des ganzen Baues auf das nächste Jahr beantragte. Bei der Abstimmung wurde das „Kaiserschiff“ mit 21 gegen 7 Stimmen bewilligt. Vom Centrum stimmten v. Franckenstein, v. Huene und Graf Hoenbroich dafür.

In dem Betrage von $4\frac{1}{2}$ Millionen für die Kaiseryacht sind die Kosten für die artilleristische Ausstattung nicht mit einbegriffen. Aus den Darlegungen des Staats-Secretärs der Marine war der „Freis. Z.“ zufolge zu entnehmen, daß die neue Kaiseryacht nach dem Muster des Prunkschiffes des Khedive von Aegypten gebaut werden soll.

* **[Einzelnheiten vom Kaiserbesuche in Konstantinopel.]** Dem Privatbriefe einer in Konstantinopel ansässigen Wiesbadener Dame entnimmt der „Rheinische Courier“ über den Besuch des kaiserlichen Paares am Hofe des Sultans folgende interessante Einzelnheiten: „Zum Entsetzen seiner Unterthanen reichte der Sultan der Kaiserin den Arm und fuhr mit ihr, aber ohne ein Wort zu sprechen, nach Yildiz, im zweiten Wagen unser Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und einem Prinzen von Mecklenburg, dann das Gefolge. Die Bemerkungen der türkischen Frauen über das Verhalten des Sultans waren ungefähr folgende: „Hat man je einen ähnlichen Skandal erlebt, daß unser Padischah auf osmanischem Boden einer Frau den Arm reicht und mit ihr in einem Wagen fährt, dazu in einem offenen! Pfui der Schande!“ „Vielleicht“, meinte eine andere, „hat der fremde Kaiser dem Sultan diese Frau als Geschenk mitgebracht.“ Nachdem man in Yildiz gespeist hatte, zog sich das kaiserliche Paar zurück, um, wie der Sultan glaubte, der Ruhe zu pflegen, statt dessen waren aber der Kaiser und die Kaiserin in einfachen Wagen nach Stambul gefahren, wo sie lustig unter den dortigen Sehenswürdigkeiten umherwanderten. Als der Sultan dies nach einer Stunde hörte, war er zu Tode erschrocken und schickte sofort den Majestäten ein ganzes Regiment Cavallerie nach. Ueber die Reinigung und den Aufputz der Straßen und Häuser der Hauptstadt ist bereits berichtet worden. Ganz Konstantinopel roch nach frischer Farbe. Alle Soldaten erhielten neue Uniformen und weiße Handschuhe, auch die Gärtnerburschen, die in ihrem ganzen Leben vielleicht noch kein weißes Hemd getragen hatten, erschienen jetzt in weißen gestickten Hemden, so daß sie nicht wußten, wie sie sich drehen und wenden sollten. Abends war die Kaiserin nach dem Harem eingeladen, wo ihr ein Brillantdiadem im Werthe von 500 000 Frcs. als Geschenk angeboten wurde; die Kaiserin lehnte jedoch (wie schon erwähnt) die Annahme dieses kostbaren Geschenkes ab. Außerdem wurde ihr von jeder Frau des Sultans ein Geschenk angeboten. Beim Eintritt der Kaiserin bildeten die Odalisken Spalier, sie trugen sämmtlich Kleider, die der Großherr eigens für diesen Zweck hatte anfertigen lassen, und wovon jedes Stück 150 Pfund Sterl. kostete. Wie sich die Sultaninnen behängt hatten, darüber habe ich nichts erfahren können. Der Kaiser erhielt vom Sultan einen prachtvollen, mit großen Brillanten geschmückten Säbel. Bei der gesammten hiesigen Bevölkerung, selbst bei den fanatischen Franzosenfreunden, herrscht nur eine Stimme der Bewunderung über das kaiserliche Paar, namentlich ist alles von der Grazie und dem lieblichen Lächeln der Kaiserin entzückt. Ich habe schon viele Fürsten hier ankommen sehen, aber im Volke zeigte sich dabei keine Spur von Theilnahme ja selten bequemte sich ein Türke, sich den Gast anzusehen; diesmal war die ganze, sonst so deutschfeindliche Bevölkerung wie toll.“

* **[Schraders Schrift gegen Freytag.]** Die Erwiderung des Abg. Schrader auf Gustav Freytags Schrift „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone“ ist unter dem Titel „Der deutsche Kaiser Friedrich“ in Berlin bei Rosenbaum und Hart erschienen und im Buchhandel zu beziehen.

* **[Theuerungszulage.]** Die Theuerungszulage, welche für die sächsischen Beamten im neuen sächsischen Staatshaushaltsetat ausgesetzt ist, beträgt für das Jahr 1890/91 50—150 Mk. für alle Unterbeamte, deren Einkommen den Betrag von 3000 Mk. nicht übersteigt. Die Theuerungszulage soll auf 5 Proc. des Diensteinkommens bemessen werden.

* **[Schulgeldbefreiung.]** Nach dem „Pos. Tgbl.“ hat der Cultusminister sich damit einverstanden erklärt, daß die Söhne der bei den staatlichen höheren Lehranstalten angestellten Beamten und Unterbeamten (Rendanten, Schuldiener) mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Besoldungen der letzteren nach wie vor von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden. Auf die lediglich gegen Remuneration beschäftigten Beamten und Unterbeamten und auf die Söhne der in Zukunft anzustellenden Beamten bezw. Unterbeamten bezieht sich diese Vergünstigung nicht.

* **[Sonderbare Manipulation.]** Von einer sonderbaren Manipulation, billige Arbeitskräfte nach den rheinisch-westfälischen Bergwerksbezirken zu ziehen, wird der „Saale-Ztg.“ aus den benachbarten Braunkohlenorten berichtet. Dort, in den Dörfern Teutschenthal, Zscherben, Riestedt, Bennstedt, erschien kürzlich ein Bergmann Zahn aus einem Steinkohlenbergwerke an der belgischen Grenze und forderte in Bergmannsversammlungen die Leute auf, nach dort zu kommen, zeigte auch eine Vollmacht vor, daß er berechtigt sei, Bergleute zu dingen, und versprach einen Tageslohn von 3,50 Mk., bei Accordarbeit sogar 5–6 Mk. Trotz verschiedenseitiger Mahnungen zur Vorsicht sind daraufhin fast 100 Bergleute dem Mann nach dem Westen gefolgt. Die Genossen an der neuen Arbeitsstelle klärten die Leute indeß bald auf, daß sie die versprochenen höheren Lohnsätze vielleicht einen Monat, aber nicht auf die Dauer erhalten würden, da der Verdienst dort nur 2,25—2,50 Mk. täglich betrage. Der Obersteiger wollte nur zahlen, „was sie verdienten“. Die Leute sind nun in die Heimath zurückgekehrt. Inzwischen sind aber ihre früheren Arbeitsstellen anderweit besetzt. Mehrere der Arbeiter, die ihre Familie mitgenommen hatten, befinden sich in besonders trauriger Lage; sie irren noch dort umher, da die Bergwerks-Verwaltung sich weigert, die Transportkosten für die Familien zu vergüten. In einer Versammlung haben die Zurückgekehrten darüber berathen, ob sie gegen die betr. Verwaltung Klage anstellen wollen. Nach Aussage der rheinischen Bergleute hatte die Verwaltung vorher schon einen gleichen Versuch mit belgischen Bergleuten gemacht, die aber ebenfalls alsbald zurückkehrten.

* **[Butter- und Margarineverkehr.]** Der Minister des Innern hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Behörden angewiesen, den Verkehr mit Butter und Margarine regelmäßig überwachen und, wenn es wesentlich, chemische Untersuchungen vornehmen zu lassen.

* **[Bezüglich des neuen Postgebäudes in Frankfurt a. M.]** versichert eine Zuschrift aus dem Reichspostamt, die Angaben seien unrichtig, daß für den Frankfurter Neubau der Post- und Telegraphendienst nur Nebenzweck sei und es sich in der Hauptsache darum handeln soll, einen stattlichen Kaiserpalast in Frankfurt zu errichten. Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Gerade mit Rücksicht auf „das Hauptquartier des Kaisers“, wie es im Kostenanschlag genannt wird, ist das Frontgebäude nachträglich durch eine Attika, durch Höherführung des Mittelbaues, Hinzufügung der Säulenhalle in der Hoffront und Anlage von Zwischengeschossen erweitert worden. Der Artikel bestreitet, daß für das Absteigequartier 28 größere und kleinere Zimmer bestimmt seien. Es handle sich nur um 15 Zimmer. Es handelt sich allerdings, wenn man die Zimmer für die nächste Umgebung des Kaisers und die Nebenräume des Speisesaals für 120 Gedecke mitrechnet, um 28 Räumlichkeiten, welche das „Absteigequartier“ in Anspruch nimmt. Der Artikel muß selbst zugeben, daß das Absteigequartier in dem alten Gebäude Räumlichkeiten in „kleineren Abmessungen“ enthält. Wie klein diese gewesen sind, ist bisher dem Reichstage und der Budgetcommission verschwiegen worden. Das Absteigequartier erstreckt sich auch, wie wir entgegen der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorheben müssen, auf das Mittelgeschoß des Seitenbaues. In dem Hofflügel sind nämlich, wie wir richtig anführten, belegen ein Anrichtezimmer, eine Vorküche und eine offene Verbindungshalle. — Die Nothwendigkeit eines neuen Postgebäudes für den Verkehr ist unsererseits niemals bestritten worden.“

Dresden, 15. November. Der **König** und die Königin haben sich mit dem Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde heute Mittag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Sybillenort begeben.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. **[Deputirtenkammer.]** Bis jetzt sind 448 Wahlen für giltig erklärt worden.

Der **Prinz von Wales** ist heute Vormittag hier eingetroffen. (W. T.)

Toulon, 15. Nov. Der **Marineminister** Barbey hat den Befehl gegeben, die Herstellung der auf den Werften befindlichen Kriegsschiffe so viel als möglich zu beschleunigen. (W. T.)

Australien.

Sydney, 2. Oktbr. Das englische Vermessungsfahrzeug „Egeria“ hat die englische Flagge auf

nicht weniger als dreizehn Inseln, welche in der Nachbarschaft der Phönix- und Unionsgruppe liegen, aufgezogen. Die Inseln der Phönixgruppe liegen zwischen 0,49 N. und 4,39 S. und zwischen 171,8 und 176,40 W. Zu der Unionsgruppe gehören die zwischen 8,40 und 9,20 südlicher Breite und 171,4 und 172,22 westlicher Länge liegenden drei Inseln Bowditch, Duke of Clarence und Duke of York. Sämmtliche Inseln sind äußerst fruchtbar und zur Zeit auch bereits ziemlich bedeutende Stapelplätze für den Koprahandel. — Der am 1. d. eingetroffene Postdampfer „Gaelic" hatte u. A. unter seinen Passagieren auch mehrere deutsche Wollaufkäufer. Die hiesigen Wollhändler haben übrigens, nachdem diese Praxis schon in Melbourne und Adelaide eingeführt ist, die Absicht, von den Käufern künftighin ½ pCt. pro Ballen Commission als Zuschlag zu der von den Squatters schon beanspruchten Provision zu verlangen. Sie haben zu diesem Zwecke auch bereits ein Cartell mit einander abgeschlossen und sich bei einer Conventionalstrafe von 10 000 Mk. zur Einhaltung dieser Forderung verbindlich gemacht. Die hiesigen Wollkäufer wollen aber nun auch ihrerseits ein Cartell abschließen und sich bei einer Conventionalstrafe verpflichten, nur von einem nicht dem Cartell beigetretenen Auctionator zu kaufen, so daß man auf den Austrag der Sache gespannt sein darf.

Danzig, 16. November.

Am 17. November: S.-A. 7.33, S.-U. 3.57. M.-A. nach Mitternacht, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 17. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, zeitweise Sonnenblicke, meist bedeckt, trübe; Niederschläge (vielfach Schnee). Kalter dichter Nebel, kalter lebhafter Wind. Starke bis stürmische Winde an den Küstengegenden. Vielfach Nachtfröste, Reif bei Aufklarung.

* **[Elektrische Beleuchtung.]** In der gestrigen Sitzung des Curatoriums der Gasanstalt referirte Herr Director Kunath über das Resultat der eingegangenen Anmeldungen zum Anschluß an die in Aussicht genommene elektrische Beleuchtung. Danach sind zur Zeit von 126 Interessenten angemeldet: aus der Vorstadt 171, der Rechtstadt 2036, der Altstadt 61, den Außenwerken 122, der Niederstadt 297 und der Speicherinsel 81, zusammen 2768 Glühlampen à 16 Kerzen, bezw. deren Aequivalent an elektrischem Strom. Nicht enthalten in dieser Summe sind die Bahnhöfe, fiscalischen und Provinzial-Gebäude, Theater, Logen und öffentlichen Etablissements, von welchen Anmeldungen bisher noch nicht eingegangen sind. **Die Möglichkeit der Errichtung städtischer Elektricitätswerke für die Stadt Danzig ist sonach gesichert.** Die Ausführung soll nach einem von der Reise-Commission des Magistrats vorgelegten, mit Kostenanschlägen, Rentabilitätsberechnung und ausführlichem Erläuterungsbericht versehenen Projecte in der Weise erfolgen, daß **drei elektrische Stationen** und zwar je eine für die Vorstadt, Rechtstadt, Altstadt und Außenwerke, je eine für die Niederstadt und für die Speicherinsel errichtet werden. Der Betrieb dieser Stationen wird mittels Druckluft nach dem System Popp in Paris*) von einer Centralstation aus bewirkt. Maßgebend für die Wahl dieser Combination ist einerseits die Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse der Versorgungs-Districte und die Kosten der elektrischen Leitungsnetze, welche für Districtsstationen sich wesentlich geringer stellen werden als für Centralversorgung, andererseits die Erwägung, in der Druckluft allen Interessenten, insbesondere aber dem Kleingewerbebetriebe Danzigs eine für alle Verhältnisse anschmiegende gefahrlose, billige, in ihrer Anwendung einfache, jederzeit bereite Betriebskraft zu schaffen. Entsprechend den oben nachgewiesenen Anmeldungen hat das Gas-Curatorium sich dafür entschieden, zunächst die Errichtung einer elektrischen Station für die Vorstadt, Rechtstadt, Altstadt und Außenwerke, und zwar in den Räumen des Stockthurms in Aussicht zu nehmen und die Ausführung des oben gedachten, von der Reise-Commission vorgelegten Projectes beim Magistrat zu befürworten, auch bei dem letzteren dahin zu wirken, daß die in den Fragebogen ausgenommene Bestimmung der Minimaleinnahme in Fortfall kommt und der Preis pro Lampenbrennstunde ermäßigt wird.

* **[Wichtige Veränderungen im Eisenbahn-Verkehr.]** Zur Feststellung des Sommerfahrplans für 1890 sollen in diesen Tagen Conferenzen höherer Eisenbahn- und Postbeamten in Bromberg stattgefunden haben, auf welchen unter anderen Aenderungen besprochen wurden, die von erheblicher Bedeutung sind. Es sollen nämlich vom 1. April ab die neuen (abgekürzten) Courierzüge Nr. 23 und 24, die erst seit 1. Juni zwischen Königsberg und Schneidemühl fahren, wieder in Wegfall kommen. Dagegen sollen die **Nacht-Courierzüge Nr. 3 und 4** zwischen Berlin und Eydtkuhnen nicht mehr über Bromberg, sondern direct über Konitz und Schneidemühl ihren Gang erhalten. Um einer zu großen Belastung der beiden Courierzüge Nr. 3 und 4 durch Fahrgäste sowohl als durch zu große Ansammlung von Postsendungen — Zeitungen und Briefen — zu begegnen, sollen **Courierzüge auf der Strecke Thorn-Insterburg** eingeführt werden. Die Bestätigung dieses sämmtlichen Sommerfahrplans soll, wie die „Agsb. Allg. Z." erfahren haben will, so gut wie gesichert sein.

* **[Freifahrtkarten.]** Nach dem von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen neuen Freifahrtschein-Reglement kann, entgegen den bisherigen Bestimmungen, Mitgliedern der Werkstätten- und Betriebs-Krankenkassen in Erkrankungsfällen freie Fahrt für sie und ihre erkrankten Familienmitglieder, zur Reise nach der dem Wohnorte des Kassenarztes, sowie einer vertragsmäßig bestellten Apotheke nächstgelegenen Station ertheilt werden.

* **[Versetzung.]** Der Referendar Dr. Franz Behrend in Zoppot ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg versetzt worden.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Das für die Betriebe der kais. Marine-Verwaltung errichtete Schiedsgericht in Danzig setzt sich nach den kürzlich stattgehabten Neuwahlen wie folgt zusammen: Vorsitzender Regierungsrath Dr. Adler, Stellvertreter Regierungs-Assessor Messerschmidt; Beisitzer: Werft-Verwaltungsdirector, Intendanturrath Meyer, Werft-Rendant Kahle, Zimmermann Karl Möller und Metallbohrer Robert Möller; Stellvertreter: Werft-Verwaltungs-Secretäre Biederich, Döring, Preuß und Wolff, Zimmerleute Grandlich und Holz, Schmied Gottfr. Werner und Schlosser Adolf Zarchmin.

* **[Soirée zum Besten des Diakonissenhauses.]** Die gestrige musikalische Abend-Unterhaltung, welche das Bazar-Comité zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses veranstaltet hatte, hatte mit ihrem erfreulichen Weise recht starken Besuch — der geräumige Schützenhaussaal war fast vollständig gefüllt — ihrer Bestimmung, dem Werke der Barmherzigkeit ein ferneres ansehnliches Scherflein zuzuführen, voll entsprochen. Das Resultat wird um so mehr den mitwirkenden Künstlern und Dilettanten, welche ihre musikalische Begabung gestern wieder so bereitwillig in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hatten, als die willkommenste Anerkennung gelten, wodurch selbstredend die vielfachen Anerkennungszeichen, welche ihnen seitens der dankbaren Zuhörerschaft auch im Saale in der üblichen Form zu Theil wurden, durchaus nicht als minderwerthig geschätzt werden sollen. Auf eine Beurtheilung der Einzelheiten des Concerts einzugehen, würde dem Charakter des Unternehmens nicht entsprechen, gleichwohl ist die Presse nicht verpflichtet, mit nur schweigendem Danke es hinzunehmen, wenn auch bei solchen Veranstaltungen künstlerisch sehr dankenswerthe Gaben dargeboten werden. Dies gilt namentlich von dem städtischen Orchester, das uns mit der Gluck'schen Ouverture zu „Iphigenie" wieder eine Glanznummer darbot, aber auch mit den übrigen beiden Piecen seines Parts gute Treffer machte. Mit Ausnahme des von Fräulein E. Cosack gesprochenen Prologes und der von derselben Dame ausdrucksvoll vorgetragenen, am Flügel begleiteten melodramatischen Dichtung „Die Weihnachtsfee" war sonst der Liedvortrag herrschend, der abwechselnd Einzelgesänge der Damen Frl. Brandstäter, Frl. Cosack und Frl. Hoffmann, sowie des Herrn Ferd. Reutener und eines ungenannten geschätzten Dilettanten und zwei gemischte Duetts brachte. Frl. Hoffmann, eine junge Musiklehrerin, die mit ihrer frischen Sopranstimme noch drei Schöpfungen von Mendelssohn, Rohm und Zaubert in angenehmer Wirkung brachte, sang die obigen Ensemble-Nummern in Gemeinschaft mit dem Vertreter des Baßparts, Frl. Brandstäter bei anderen in Gemeinschaft mit Hrn. Reutener. Im Einzelvortrage hatte den schmuckvoller Fassung: Frl. Brandstäter vornehmlich mit der Schumann'schen „Widmung", Hr. Reutener vor allem mit der in seelenvoller Innigkeit schöner Ausdruck die lyrischen Gaben dieses hochgeschätzten Sängers in so hohem Grade allezeit vorgetragenen Löwe'schen „Uhr". Sämmtliche Gesänge wurden von Frau Reutener mit bekannter Meisterschaft begleitet.

* **[Vom Theater.]** Der Balletmeister des Hofopern-theaters in Wien Hr. Gundlach welcher gegenwärtig noch in Danzig weilt, der mit Director Rosé auch für die Inscenirung der Pantomime „Puppenfee" gewonnen wurde, erhielt gestern vom König von Württemberg für die Inscenirung des „Mikado" am Stuttgarter Hoftheater eine werthvolle Busennadel als Anerkennungsgeschenk. — Der hiesige Autor des Volksstückes „Kampf um das Dasein" ist nach Berlin gereist, um dort wegen der Aufführung seines Werkes in der Metropole persönlich zu unterhandeln.

[Polizeibericht vom 16. Nov.] Verhaftet: 3 Bettler, 3 Dirnen, 14 Obdachlose. Gefunden: 1 Pfandschein Nr. 52637, 1 Wanderbuch auf den Namen Otto Lange-Marienburg, 1 Gesindedienstbuch mit der Inschrift Marie Schiblinski, 1 schwarze Schürze, abzuholen bei der k. Polizeidirection.

ß Neustadt, 15. Nov. Die Herren Ober-Regierungsrath Fink, Regierungs- und Schulrath Theiß und Regierungs-Assessor Loos besuchten in dieser Woche unsere Stadt, um über die Erlangung eines anderweitigen Gebäudes für die hiesige höhere Töchterschule, welche aus Staatsmitteln subventionirt wird und deren Räumlichkeiten unzulänglich sind, zu verhandeln.

Elbing, 15. November. Mit Rücksicht auf die große Arbeitslast, welche die Neorganisirung der einzelnen Deichverbände nach Inkrafttreten des Weichsel-Nogat-Regulirungsgesetzes verursacht hat, und in Folge der Neueintheilung der einzelnen Verbände ist die Verlegung des Deichamtes des Elbinger Deichverbandes von Gänsweide nach Elbing beschlossen und mit dem heutigen Tage zur Ausführung gebracht worden. (E. Z.)

Y **Thorn**, 15. November. In der heutigen Sitzung der Strafkammer fand eine Anklage gegen den Kaufmann Raczinowski hierselbst wegen wissentlich falscher Anschuldigung zur Verhandlung. Vor einem Jahre ging beim Kriegsministerium aus Warschau ein anonymer Brief ein, in welchem ein Zeugleutnant in Danzig beschuldigt wurde, Beschreibungen der Festungen Graudenz, Thorn den russischen Behörden geliefert zu haben. Nachdem man den Beschuldigten längere Zeit beobachtet, aber nichts Verdächtiges wahrgenommen hatte, lenkte sich gegen den Angeklagten. Die Vergleichung mit anderen Schriftstücken durch Sachverständige ergab, daß die Schrift derselben Hand herrühre. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte wurde bis zur Gestellung einer Caution von 10 000 Mk. in Haft behalten.

☉ **Königsberg**, 15. Nov. Für Sonnabend hat in der neuen Wintercampagne zum ersten Male der Vorstand des Handwerkervereins eine Soirée für die Mitglieder und ihre Angehörigen angesetzt. Es steht zu hoffen, daß dieselbe wird unbeanstandet vor sich gehen können. Im vorigen Jahre, nachdem die Zulassung von Damen zu einzelnen regelmäßigen Vereinsabenden (Montag) polizeilich verboten worden war, wurde auch die Abhaltung einer Soirée, wenigstens indirect, polizeilich verhindert. Der erste Theil dieser Abendunterhaltungen pflegt Gesang und erheiternde Vorträge aller Art zu bieten und sich gegen 10½ Uhr ein Tänzchen daran zu schließen. Nachdem das Lokal gemiethet, Billette verkauft und alles sorgfältig vorbereitet worden war, ließ zwei Tage vorher unser Herr Polizeipräsident dem Vorsitzenden des Vereins durch einen Beamten sagen, wenn die Absicht vorliege, zu der Soirée Damen zuzulassen, so möge er wissen, daß die Polizei das nicht gestatten werde! — In dieser Woche herrscht bei uns die **Theologie** vor; alle Gasthöfe haben theologische Gäste. Zugleich mit jenen im Rahmen der approbirten Schriftauslegung verhandelnden Herren beschäftigt eine abweichende Art der Schrifterklärung mehrmals die Woche ein sehr zahlreiches Publikum. Wie die Vertreter unseres officiellen Kirchenthums steht auch Herr Dr. Flegel auf dem Standpunkte, daß ihm die Bibel Beweiskraft hat für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Der Zweck seines Vortrages am Dienstag war, aus der Bibel den Beweis zu führen, daß die officielle Auslegung nicht richtig ist, wonach das Kommen des Herrn in jene ferne Zukunft verlegt werden muß, wenn alle Heiden und Juden bekehrt sein werden. Wer unbefangen prüfend beide Parteien hört, wird sich über die Beweiskraft der beiderseits verfochtenen Anschauungen wohl sein eigenes Urtheil gebildet haben. Unsere Sache ist es ohnehin nicht, den Herren an dieser Stelle auf dies Gebiet zu folgen. — Zu lebhaften Erörterungen in den Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber führt hier bei uns die Frage der **Auflösung der Ortskrankenkasse** der Speicherarbeiter und Verschmelzung mit der Kasse der Factore, Kutscher und gewöhnlichen Arbeiter, gegen die sich unter den Arbeitnehmern eine lebhafte Opposition geltend macht.

— Mittels allerhöchsten Erlasses vom 17. Oktbr. d. J. sind, wie die „Ostpr. Z." meldet, die Zuwendungen genehmigt worden, welche der Geh. Commerzienrath Moritz Simon letztwillig der Stadt Königsberg mit 520 000 Mk., den Gymnasien und den verschiedenen Instituten und Wohlfahrts-Einrichtungen gemacht hat.

* Der ostpreußische landwirthschaftliche Central-Verein hat zum 22. November eine Generalversammlung einberufen. Für dieselbe steht u. a. ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Allenstein auf der Tagesordnung, nach welchem der Centralverein für obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern wirken soll. Ferner stehen auf der Tagesordnung: Antrag des Vereins Rastenburg: „Die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide, Vieh und Holz auf der Ostbahn wolle die Centralstelle bei dem Ministerium resp. bei dem Abgeordnetenhause beantragen." Antrag des Vereins Allenburg: „Die Einführung niedriger Staffeltarife für den Transport nur im Inlande gewachsenen Getreides aus den Grenzprovinzen nach der Mitte Deutschlands wolle die Centralstelle bei dem Hause der Abgeordneten beantragen."

ß. **Pillau**, 15. Nov. Der in vergangener Woche auf dem frischen Haff weggesunkene Kahn des Schiffers Runde aus Alt-Pillau ist, nachdem die Kohlenladung ausgeschöpft worden, von zwei hiesigen Leichterfahrzeugen gehoben und heute hier eingebracht worden. — Bei dem heute Vormittag herrschenden undurchdringlichen Nebel ist auf dem frischen Haff, ungefähr auf dem halben Wege zwischen Königsberg und Pillau, der im Schlepptau eines Dampfers fahrende Kahn des Schiffers Unruh von hier von dem nach Königsberg fahrenden Dampfer „Pionier" angerannt und beschädigt worden. Unruh, welcher mit Sleepers befrachtet war, mußte die Deckslast über Bord werfen, um das Kentern zu verhindern. Mit Hilfe des hiesigen Bugsirdampfers „Bor" wurde der beschädigte Kahn hier glücklich eingebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Novbr. Die Angelegenheit der „**Freien Bühne**" beschäftigte heute die 10. Civilkammer des Landgerichts I. Der Vorstand des Vereins „Freie Bühne" verlangt die Ausschließung des Dr. Kastan aus dem Verein als zu Recht bestehend anzuerkennen und begründet dies mit den Kundgebungen des Verklagten bei der Aufführung des Hauptmann'schen Stückes „Vor Sonnenaufgang". Die Kläger beantragen eventuell den Erlaß einer vorläufigen Verfügung, wonach dem Dr. Kastan der weitere Zutritt zu den Vorstellungen der „Freien Bühne" verboten werde. Der Beklagte beantragte seinerseits auch eine vorläufige Verfügung dahin, daß ihm der fernere Zutritt zu den Vorstellungen der „Freien Bühne" zu gestatten sei. Das Erkenntniß der Kammer ging dahin, daß der **Vorstand der „Freien Bühne" mit seiner Klage abzuweisen** und die von beiden Seiten beantragte einstweilige Verfügung abzulehnen sei. Die von verklagter Seite beantragte Verfügung sei gegenstandslos geworden. Der Gerichtshof findet den ersten Ausruf Kastans, „Sind wir hier in einem —?" berechtigt und den Umständen gemäß. Die zweite Handlung des Angeklagten — daß er am Schlusse des 5. Aktes seine geburtshilfliche Thätigkeit angeboten hat — ist nach Ansicht des Gerichts unpassend und zu mißbilligen, denn es konnte nicht seine Sache sein, etwaige Anstößigkeiten noch durch eine größere Anstößigkeit zu überbieten. Dies Vorgehen handle allerdings den Zwecken des Vereins zuwider, wenn sich solche Dinge in allen Vorstellungen wiederholen sollten, würde eine Aufführung bald unmöglich sein. Der Gerichtshof sei aber nicht der Ansicht, daß der Wortlaut des § 340 „vorsätzlich zuwiderhandeln" auf diesen Fall passe. Der Beklagte habe entschiedene Opposition gegen das Stück gemacht, aber es liege nichts dafür vor, daß der Angeklagte beabsichtigt, überhaupt die Aufführung von Stücken in dem Verein unmöglich zu machen. Trotz der Annahme, daß objectiv eine Verletzung der Zwecke des Vereins vorliegt, habe der Gerichtshof den Vorstand doch nicht für berechtigt erachtet, den Beklagten auszuschließen, da nicht erwiesen sei, daß derselbe beharrlich den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln wolle.

Schiffs-Nachrichten.

Algier, 10. Novbr. Der von Marseille hier angekommene französische Dampfer „**Emir**" hat eine sehr schwere Reise gehabt; bei den Balearen nahm der Dampfer eine schwere Sturzsee über, welche vier Personen über Bord riß, deren Rettung sich als unmöglich erwies, so daß sie vor den Augen der übrigen Passagiere ertranken. Sieben weitere Passagiere kamen mehr oder weniger zu Schaden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November.

		Crs. v. 15			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65,30	65,60
Nov.-Dezbr.	186,70	186,50	4% russ. Anl. 80	92,80	92,90
April-Mai	195,50	195,00	Lombarden	56,20	56,20
Roggen			Franzosen	102,70	102,50
Nov.-Dezbr.	170,70	170,50	Cred.-Actien	187,00	186,60
April-Mai	171,70	171,00	Disc. Comm.	236,90	237,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	170,70	170,70
200 ℔			Laurahütte	169,90	170,00
loco	25,10	25,10	Oestr. Noten	171,45	171,10
Rüböl			Russ. Noten	214,75	215,50
November	73,00	73,20	Warsch. kurz	214,10	214,90
April-Mai	65,80	65,60	London kurz	20,345	20,335
Spiritus			London lang	20,17	20,155
Nov.-Dezbr.	31,60	31,50	Russische 5%		
April-Mai	32,70	32,50	SW.-B. g. A.	71,00	71,00
4% Reichsanl.	107,90	107,60	Danz. Privat-		
3½% do.	101,70	101,90	bank	—	—
4% Consols	106,00	106,10	D. Oelmühle	148,90	149,00
3½% do.	102,30	102,30	do. Priorit.	135,00	135,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	115,90	115,90
Pfandbr.	100,00	100,00	do. St-A	64,50	64,60
do. neue	100,00	100,00	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	93,90	94,50
5% Rum. G.-R.	97,10	97,10	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	86,20	86,10	Türk. 5% A.-A.	82,00	82,00

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 15. Nov. Wechsel auf London 4,81. **Rother Weizen** loco 0,86¾, per Nov. 0,84⅞, per Dezbr 0,85½, per Mai 0,90⅝. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** 0,43⅛. — **Fracht** 4½. — **Zucker** 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. November.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—190 M Br.	123 bis 180 M bez.
hochbunt	126—136℔	147—188 M Br.	
hellbunt	126—136℔	141—186 M Br.	
bunt	126—133℔	138—184 M Br.	
roth	126—135℔	132—184 M Br.	
ordinär	126—133℔	123—183 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M, zum freien Verkehr 128℔ 180 M.

Auf Lieferung 128℔ bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 179½ M Gd., transit 135 M Br., 134½ M Gd., per Dezbr.-Jan. transit 135½ M Br., 135 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Gd. do. transit 141 M bez., per Juni-Juli transit 144 M Br., 143½ M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländisch 164 M bez.
feinkörnig per 120℔ 109 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 161 M, unterpoln. 111 M, transit 109 M.
Auf Lieferung per Novbr. inländ. 159 M Gd., transit 106½ M Gd., per November-Dezember inländisch 158 M Gd., transit 107 M Br., 106½ Gd., per April-Mai inländisch 162½ M Br., 162 Gd., do. transit 111½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 102—109℔ 97—107 M bez., Futter- 90—92 M bez.
Hafer per Tonne 1000 Kilogr. inl. 152—153 M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 223—230 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,05 M bez., Roggen- 4,40 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49¾ Gd., per Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Novbr.-April 30½ M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,15—11,30 M Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.
Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,50 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,60 M bez.
Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 50—52 M, schott. Maschinen- 45—47 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: W.

Weizen. Inländischer gefragt und Preise abermals etwas höher, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen glasig 121℔ 175 M, hellbunt 126℔ 178 M, weiß 126℔ 180 M, Sommer- 122/3℔ 173 M, 127℔ 178 M, für polnischen zum Transit bunt krank Geruch 121/2℔ 123 M, gutbunt 127/8℔ u. 130℔ 136 M, hellbunt etwas krank 128℔ 135 M, glasig 124℔ 134 M, 126/7℔ u. 129℔ 137 M, hellbunt 125/6℔ u. 126℔ 138 M, hochbunt 131/2℔ 144 M, hochbunt glasig 130℔ 145 M, für russischen zum Transit rothbunt 121/2℔ 127 M, roth 123/4℔ 125 M, streng roth 127℔ 136 M, 135℔ 144 M, Ghirka 126℔ 135 M per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 179½ M Gd., transit 135 M Br., 134½ M Gd., Dezbr.-Januar transit 135½ M Br., 135 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Gd., transit 141 M bez., Juni-Juli transit 144 M Br., 143½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 180 M, transit 135 M.

Roggen inländischer fest, transit höher. Bezahlt ist inländischer 124℔ 164 M, russ. zum Transit 126℔ 109 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 159 M Gd., transit 106½ M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 158 M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd., April-Mai inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., transit 111½ M bez. Regulirungspreis inländisch 161 M, unterpolnisch 111 M, transit 109 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 109℔ 142 M, russische zum Transit 102/3℔ 97 M, hell 101℔ 101 M, 103℔ und 108/9℔ 104 M, 107℔ 107 M, Futter- 90, 92 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 152, 153 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** russische zum Transit 124 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 223 bis 230 M per Tonne bez. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 222 M per Tonne gehandelt. — **Hanfsaat** russ. 126, 128 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,40 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 49¾ M Gd., Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¾ M Gd., Novbr.-April 30½ M Gd.

Danzig, 16. November.

*** **[Wochen-Bericht.]** Das Wetter bleibt den Landleuten zu den Feldbestellungen andauernd günstig, der Stand der Saaten wird allgemein gelobt. — Die Stille im Getreideexportgeschäft hält an, da nur wenige Verkäufe im Laufe der Woche nach England und Schweden zu Stande zu bringen waren. Der Weizenumsatz an unserer Börse beträgt 2400 Tonnen, davon der größte Theil aus den mit der Eisenbahn eingetroffenen, mit Getreide und Kleie beladenen 384 Waggons. — Preise sowohl für inländische als Transitwaare sind nach unerheblichen Schwankungen als unverändert gegen den Schluß der Vorwoche zu bezeichnen. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 123℔ 175 M, roth 127℔ 180 M, bunt 123℔ 170 M, hellbunt 125/6℔ 177 M, hochbunt 126/7℔ 180 M, weiß 130/1℔ 181 M, poln. zum Transit bunt 127℔ 133 M, glasig 127℔ 136 M, hellbunt 128℔ 138 M, hochbunt 130/1℔ 142 M, hochbunt glasig 129/30℔ 147 M, russischer zum Transit Ghirka 120, 129℔ 121, 136 M, roth 124/5, 128/9℔ 132, 137 M, streng roth 128, 134/5℔ 138, 145 M, milde roth 128, 133, 135/6℔ 138, 141, 143 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 178, 179 M, Transit 134, 135 M. Auf Lieferung zum Transit per Nov.-Dezbr. 134 M, per Dez.-Januar 134½ M, per April-Mai 140½, 140 M, per Juni-Juli 143½ M bez.

Roggen, selbst für die eigene Consumtion unzureichend zugeführt, erzielte eine weitere Preiserhöhung von einigen M per Tonne. Bezahlt wurde: per 120℔ inländischer 125℔ 164 M, russischer zum Transit 120℔ 107 M. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 109, 110 M. Transit 107, 108 M. Auf Lieferung inländischer per Novbr.-Dez. 159 M, per April-Mai 162 M, Transit per Novbr.-Dezember 105½ M, per April-Mai 111, 111½ M bez.

Gerste inländische kleine 102℔ 127 M, große 109℔ 135 M, bessere 108/9, 110℔ 145, 148 M. Chevalier 107℔ 150 M. russ. zum Transit 109/10℔ 104 M, hell 109℔ 112 M, fein weiß 105℔ 131 M. — **Hafer** inländischer 152 M. — **Spiritus** contingentirter loco 50½, 49¾, 50 M bez., per Nov.-Mai 49¾ M Gd., nicht contingentirter loco 30¾ M Gd., per November-April 30½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 15. November.

Lachs, groß, 2,00 M, klein 1,30 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,80—1,00 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 0,80—0,90 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,20 M per ℔. Flundern per Mandel 0,50—3,00 M, Hering per Schock 1,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. November. Wind: SW.

Angekommen: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Nordstjernen, Anderson, Kjöge, Holz. — Adler, Röttgers, Papenburg, Holz. — Ellen Kirstine, Hansen, Nykjöbing, Kleie. — Immanuel, Bendtsen, Bergquarra, Getreide. — Erik Berentsen (SD.), Rasmussen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

16. November. Wind: W.

Angekommen: Clara Diekelmann, Mönnich, Newcastle, Kohlen. — Franz v. Mathies, Permien, Blyth, Kohlen. — Vorwärts, Woywode, Stettin, Güter.

Im Ankommen: Brigg „Elise", Steinhagen, dreimast. Schooner „Amazone", Konow, 1 dän. Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

14. und 15. November.

Holztransporte.

Stromab: 3 Traften eichene Schwellen, kiefern Rundholz und Erlen, Rußland-Berl. Holzcomtoir, Doher, Berl. Holz-Comtoir, Dornbusch.

2 Traften eichene Schwellen, kiefern Rundholz u. Balken, Rußland-Brickmann, Güsselmann, Münz, Norder-Rinne.

Meteorologische Depesche vom 16. November.

Morgens 8 Uhr

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	774	NW	1	heiter	6	
Aberdeen	772	W	2	heiter	4	
Christiansund	760	still	—	Regen	8	
Kopenhagen	771	WSW	2	Nebel	7	
Stockholm	766	SW	2	Nebel	5	
Haparanda	757	still	—	halb bed.	0	
Petersburg	762	WSW	2	Nebel	4	
Moskau	767	WSW	1	bedeckt	0	
Cork, Queenstown	774	N	1	wolkig	9	
Cherbourg	764	S	1	Dunst	12	
Helder	773	S	1	Nebel	8	
Sylt	771	WSW	2	Nebel	9	
Hamburg	774	WSW	2	Nebel	5	
Swinemünde	773	WSW	3	Dunst	5	
Neufahrwasser	771	WSW	1	bedeckt	4	
Memel	—	—	—	—	—	
Paris	776	SSO	1	wolkenlos	3	
Münster	775	still	—	Nebel	0	
Karlsruhe	778	S	2	Nebel	2	
Wiesbaden	778	still	—	Nebel	3	
München	778	SW	4	Nebel	−3	
Chemnitz	777	S	1	wolkig	2	1)
Berlin	775	SW	2	Nebel	2	2)
Wien	778	W	1	bedeckt	0	
Breslau	776	SO	1	wolkenlos	2	
Ile d'Aix	777	SO	3	wolkenlos	9	
Nizza	777	NO	4	wolkenlos	7	
Triest	777	still	—	wolkenlos	8	

1) Reif. 2) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat im südwestlichen Deutschland 780 Millim erreicht, während auch im Westen der britischen Inseln der Luftdruck erheblich gestiegen ist. Bei schwacher meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa stark neblig und überall, außer in den südlichen Gebietstheilen, wärmer. In Baiern und im nördlichen Oesterreich herrscht noch Frostwetter. Auf den britischen Inseln, sowie in Norwegen haben vielfach Regenfälle stattgefunden, im übrigen wurden meßbare Niederschläge nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	775,6	+ 6,0	SW, flau, wolkenlos.
16	8	770,7	+ 4,2	W, flau b. mäßig, bezogen.
	12	770,3	+ 7,0	do.

*) Nach diesem System, welches die Reise-Commission des Magistrats während ihres Aufenthaltes in Paris einem eingehenden Studium unterzogen hat, werden zur Zeit in Paris ca. 6000 Pferdekräfte Druckluft von einer Centralstation aus in die Stadt versendet und dort theils direct zu Ventilations- und Kühlzwecken, theils zum Betriebe verschiedenartigster Gewerbe (für Motoren von 200 Pferdekräften abwärts bis zu den kleinsten für Nähmaschinen und Arbeitsmaschinen der verschiedensten Art, für Graveure, Zahnärzte etc.) abgegeben.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ida mit dem Königlichen Gymnasiallehrer Herrn Paul Keil beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Anna Fischer, geb. Mayer.

Danzig, 15. November 1889.

Meine Verlobung mit Fräulein Ida Fischer, jüngsten Tochter des verstorbenen Brauereibesitzers Herrn H. A. Fischer und seiner Gemahlin Anna, geb. Mayer, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (2122

Paul Keil, Gymnasiallehrer am Königl. Gymnasium.

Danzig, 15. November 1889.

Todes-Anzeige.

Heute 3/4 10 Uhr Vorm. starb nach qualvollen Leiden mein innig geliebter Mann, der Restaurateur

Hermann Plewe

im 43. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Bekannten und Verwandten hiermit an

die trauernde Wittwe Marie Plewe, die Schwägerin, der Schwager, und die Mutter.

2163)

Nach langem schweren Leiden entschlief heute früh 12 3/4 Uhr sanft mein vielgeliebter Mann, unser guter unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier und Premier-Lieutenant a. D. Ritter pp.

Hermann Neumann

im 65. Lebensjahre.

Danzig, den 16. November 1889.

Die tieftraurig Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. November, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt. (2195

Naturforschende Gesellschaft.

Medizinische Section.

Donnerstag, 21. November, Abends 8 Uhr.

2061) Dr. Abegg.

Auction mit havarirtem Tabak.

Montag, 18. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Königl. Gepäckhofe öffentlich meistbietend versteigert werden:

3 Ballen Kentucky-Tabak, ca. 21 Centner,

welche mit Dampfer Silesia, von Bremen kommend, von Flußwasser beschädigt, hier angekommen sind.

Ehrlich.

An Ordre

sind von Bremen mit S/S Silesia Capt. Blanck eingetroffen:

H. 2449 A & B — 2505 A & B 4 Faß Tabak.

C. Z. 2152/6 5 Faß Gummi arabicum.

—„— 2157/8 5 Faß Tamarinden.

Die Inhaber der girirten Connoissemente wollen sich umgehend melden bei (2156

Aug. Wolff & Co.

Loose

der rothen Kreuz-Lotterie 3,50 M zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 19. November cr., Hauptgewinn M 30 000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3, Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000 Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1, Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (2084

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Hamburger Loose wird Montag geschlossen.

Deutsche Colonial-Gesellschaft.

Abtheilung Danzig.

Haupt-Versammlung

am Dienstag, den 19. November, 8 Uhr Abends, im Lokale Junkerhof, Brodbänkengasse Nr. 44. Vortrag des Herrn Regierungsassessor Dr. Kautz über

Ostafrika.

I. A. von Kern. (2085

Elegantes Weihnachts-Geschenk.

für 3 Mark

liefert solange der Vorrath reicht

Gloria-Regenschirme

für Damen mit weissem Ringstock. (1379

S. Deutschland,

Schirm-Fabrik. Langgasser Thor.

Elektrische Haustelegraphen

zum Selbstanlegen, bestehend aus: 1 Läutewerk, 1 Leclanché-Element, 1 Druckknopf und 20 Meter Leitungsdraht für 10 M. Größere Anlagen bis zu den größten Hotelanlagen, ebenso Telephon- und Sprachrohrleitungen in exaktester Ausführung unter Garantie empfiehlt

2123) **Fr. M. Herrmann,** Heil. Geistgasse 11.

Braunsberger Export-Bier

20 Flaschen für 3 M und Braunsberger Lagerbier 25 Flaschen für 3 M empfiehlt (2125

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Meine Wohnung

befindet sich

Holzgasse Nr. 30.

A. Schwartz,

2124) Malermeister.

Tanzunterricht

in Langfuhr bei Hrn. R. Spindler. Der Unterricht beginnt Dienstag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr.

2148) E. Jachmann.

Hochfeine Tafel-Liqueure, Rum, Arrac, Cognac, italienische Roth- und Weine,

als Tisch-, Dessert- u. Medizinal-Weine sehr zu empfehlen, offerirt (1745

Carl Schnarcke Nachf., Brodbänkengasse 47.

Hof-Zahnarzt Dr. Herzberg's

Zahnpulver,

vorräthig: Langenmarkt 1, II. Etage.

Ich plombire Zähne mit weiß Gold (Platina), haltbar u. täuschend ähnlich, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 M. (2172

J. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48.

Ich empfehle mein großes Ofenlager von Oefen u. Herden aller Art. Jede Reparatur wird sofort u. billig ausgeführt von

J. Schöps, Töpfermeister, Vorst. Graben 46.

Flüssige Kohlensäure

zum Bier-Ausschank etc. empfiehlt

F. Staberow,

Poggenpfuhl 75, (2142
Mineralwasser-Fabrik.

Berliner Geldschränke

werden um damit zu räumen zum Kostenpreise verkauft

2145) 7, Gr. Gerbergasse 7.

Ein in einer Provinzialstadt Pommerns seit vielen Jahr. mit guter fester Kundschaft bestehendes

Getreide-, Spiritus- und Woll-Geschäft,

fast ohne Concurrenz, soll verzugshalber u. sehr günstigen Beding. verkauft werden. Die Außenstände brauchen nicht mit übernommen zu werden. Off. u. J. F. 8893 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten. (2135

Guts-Verkauf.

Meine in der Danziger Niederung belegene, in Subhastation erstandene, 5 Hufen culm. große Besitzung, fast durchgängig Boden 1. Klasse, mit neuen Gebäuden und völlig completem Inventarium, beabsichtige ich, da ich selbst nicht Landwirth, unter günstigen Bedingungen bei Anzahlung von M 20 000 sofort zu verkaufen.

Off. u. 1867 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein eleganter Salon-Kronleuchter, echt Bronce, 5armig, Umstände halber wegen Fortzugs für die Hälfte des Werthes zu verkaufen. 3. Damm 9. (2038

Theilnehmerin m. gering. Einlage gew. Off. u. Nr. 2137 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

1 Mühlenwerkführer,

verheirathet (nur kleine Familie), evgl., mit den besten Zeugn. versehen, vollständiger Erfahrung im heutigen Mahlverfahr. u. nöthigen Schulkenntnissen, brauche f. meine zweite Mühle von sogleich.

Kahlbude bei Danzig. (2011
P. Holzrichter, Mühlenbesitzer.

Ein Commis der Colonialwaarenbranche, mit Buchführung und Correspondenz vertraut wird zum 1. Januar 1889 gesucht. Offert. mit Zeugnissen u. Referenzen sub 2157 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zu Neujahr ist in unserm Colonialwaaren-engros-Geschäft eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Geeignete Bewerber mit guten Schulkenntn. mögen sich melden im Comtoir Milchkannengasse 10.

2158 Gebrüder Engel.

Ein Buchhalter findet bei uns Engagement. (2161
Gebr. Wundermacher, Breitgasse 128/29.

Einige Stunden täglich sucht

Buchhalter u. Correspondent

Beschäftigung. Off. unter 2046 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein seit Jahren gut eingeführter Agent mit bedeutender Kundschaft, sucht für Magdeburg und Umgegend die Vertretung einer leistungsfähigen Gänsepökelfleischfabrik zu übernehmen. Gefällige Offerten unter E. F. 2555 durch die Annoncen-Expedition v. Alwin Kietz, Magdeburg erb.

Empf. Wirthschafterinnen für Land und f. Städte, Stützen der Hausfrau die feine Küche erlernt haben, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Cassirerinnen etc. (2174

J. Hardegen, Heilige Geistgasse 100.

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4, **Danzig,** 4, Wollwebergasse 4.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen unserer großen Läger ist eröffnet und bietet günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen. Wir empfehlen als ganz besonders billig:

Große Partieen modernster Winter-Kleiderstoffe

theilweise für die Hälfte des früheren Preises:

Eine Partie Warp per Meter 0,25, 0,30 Mk.
„ „ Berliner Warp per Meter 0,40, 0,45 Mk.
„ „ Wollbick, 60 Ctm. breit, griffener, wolliger Stoff mit kleinen Caros und Streifen, per Meter 0,50 Mk.
„ „ 100 Ctm. breiter Crepps, carrirt und gestreift, per Meter 0,55, 0,60 Mk.
„ „ 100 Ctm. Noppé per Meter 0,60 Mk.
„ „ 100 „ Damentuche in schönen dunklen Farben, per Meter 0,75, 0,90, 1,00 Mk.
„ „ 100 Ctm. schwarze Cachemirs 0,75, 0,90, 1,00 Mk.
„ „ 100 „ reinwollene Cachemirs 0,90, 1,00, 1,25 Mk.
„ „ 100 „ „ Doublé Cachemirs bis zu den allerbesten Qualität., 25% unter heutigem Preis.
„ „ 105 Ctm. schwarze reinwollene Fantasiestoffe, per Meter 1,20, 1,50, 1,75, 2—3 Mk.
„ „ 105 Ctm. hellfarbige Crepps, in den neuesten Lichtfarben, per Meter 1,20 Mk.
„ „ doppelbreite Crepps, hellfarbig, mit feinen seidenen Streifen, per Meter 1,50 Mk.
„ „ reinwollene Neuheiten zu Promenaden-Costümes zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
„ „ Reste und Roben knappen Maßes für die Hälfte des sonstigen Preises.

Schwarze ganz seidene Merveilleux, per Mtr. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk. bis zu den schwersten Qualitäten.

Leinen- und Baumwoll-Waaren:

3/4 breiter Bett- und Laken-Dowlas, per Meter 0,75 Mk.
3/4 breite Laken-Leinwand kräftige Waare, per Meter 0,75 Mk.
134 Ctm. geklärte Pr. Bezugleinwand, per Meter 1,50 Mk.
84 „ „ Bettbezüge, per Meter 0,35, 0,45, 0,50 Mk.
Wiener Cord, gute Qualitäten, per Meter von 0,45 Mk. an.
Gerauhte Piqués, gute Qualitäten, per Meter von 0,45 Mk. an.
Demitti und Negligéstoffe, per Meter von 0,40 Mk. an.
Frisaden und Flanelle, per Meter von 0,75 Mk. an.
Breite Hemdentuche, per Meter 0,25, 0,30, 0,35, 0,40 Mk.
Staubtücher, per Dutzend 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 Mk.
Bettdecken, per Stück 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3—6 Mk.
Bettvorleger in Plüsch 0,90, 1,00, 1,50, 2,00, 7,50 Mk.
Flanell-Pantalons für Damen, Hand geschürzt, 1,30, 1,40, 1,50 Mk.
„ „ von schwerer Frisade, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 6,00 Mk.
Winter-Tricottaillen für Damen von 2,50 Mk. an.
„ „ „ garnirt 3,50 Mk.
„ Tricotblousen „ „ von 3,75 Mk. an.
Camisols für Herren und Damen von 0,75 Mk. an
Normalhemden von 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 7,50 Mk.
Tricottaillen und Blousen für Kinder.
Corsets 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mk. u. s. w.

Gutmanns Corsets

(Patent angemeldet). Allen Damen willkommene Neuheit. In diesen Corsets sind die Einlagen (Ersatz für Fischbein und Stahl) unzerbrechlich und rostfrei. Jedes Corset wird anstandslos zurückgenommen, wenn eine Einlage brechen sollte. Garantie auf jeder Schachtel. Man achte darauf, daß jedes Stück den Stempel „Gutmanns Corset“ trägt.

Sämmtliche Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder. Eine Partie am Lager etwas unsauber gewordener Wäschegegenstände, Hemden für Damen und Herren, Jacken, Pantalons u. s. w. für die Hälfte des früheren Preises.

Eine große Partie leinener einzelner Tischtücher in besseren Qualitäten, ohne Servietten, sind ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt und als Gelegenheitskauf sehr zu empfehlen.

Eine Partie reinleinener, feiner Jacquard-Handtücher, die per Dtzd. 9 Mk. gekostet, jetzt nur 6 Mk.

1000 Dutzend Taschentücher,

reinleinene, für Herren und Damen, per Dtzd. von 1,80 Mk. an.
Taschentücher mit bunter Borte, gesäumt, für Kinder per Dtzd. von 0,80 Mk. an.
Leinene Herrenkragen, 4fach, per Dtzd. 3,50. Leinene Herrenmanschetten, 4fach per Dtzd. 5,00, 6,00, 9,00 Mk.
Das größte Sortiment farbiger und weißer Schürzen. Hausschürzen, Küchenschürzen, Tändelschürzen, schwarze Schürzen in Wolle und Seide, Kinderschürzen in allen denkbaren geschmackvollen Facons, aus den verschiedensten Stoffen gearbeitet. (2126

Hundehalle.

Ausschank des weltberühmten

Schultheiß-Bieres.

Alleinige Niederlage

2162) H. Steinmacher.

6 M Dutzend Visit. — 6 M Dutzend Visit.

Photographische Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich den geehrten Herrschaften mein im Style der Neuzeit praktisch eingerichtetes

photographisches Atelier.

Es soll mein Bestreben wie bisher sein, nur gute, künstlerisch ausgeführte Arbeiten zu billigen Preisen zu liefern und bitte das geehrte Publikum die Bestellungen rechtzeitig zu machen.

Hochachtungsvoll

J. Rosenberg,

80. Poggenpfuhl 80.

6 M Dutzend Visit. — 6 M Dutzend Visit.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griech., italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:

18, Brodbänkengasse 18.

Reinheit und directer Import garantirt.

Seltener Gelegenheitskauf

in prima guten Regenschirmen in Seide, Halbseide, Gloria und Wolle mit hochfeinen Stöcken von Elfenbein und Metall, verkaufe ich im Preise den einfachsten Regenschirmen gleich, so weit der Vorrath reicht.

Für streng reelle Fabrikate wird garantirt. — Auf Wunsch wird Auswahlsendung ins Haus geschickt. Reparaturen schnell, sauber und billigst. (2077

H. Fränkel,

Nr. 26, Langgasse Nr. 26,

am Polizeigebäude.

Salon-Flügel von Blüthner
Pianino, eigenes Fabrikat } neu

wegen Geschäftsaufgabe zu ermäßigtem Preise zu verkaufen. (1869

G. Wiede, Frauengasse 43.

Grosse Bücher-Auction

im Saale des Bildungsvereinshauses,

Hintergasse 16.

Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27. und nöthigenfalls Donnerstag, den 28. November 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:

Ca. 3200 Bände verschiedenen belletristischen, historischen und belehrenden Inhalts

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Die Besichtigung der Werke ist Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. November cr. gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (1546

2. General-Versammlung

des

Vorschuß-Vereins zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Montag, den 25. Novbr. 1889, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses.

Tages-Ordnung:

Endgültige Beschlußfassung darüber: ob der Verein mit unbeschränkter Haftpflicht fortbestehen, oder in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, oder in eine solche mit unbeschränkter Nachschußpflicht umgewandelt werden soll. (2116

Danzig, den 15. Novbr. 1889.

Der Aufsichtsrath

B. Krug, Vorsitzender.

NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet.



Westpreußischer Fischerei-Verein.

Vorstandssitzung am Montag, den 18. November cr., Nachmittags 5 Uhr im Landeshaus,

zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder Zutritt haben.

Bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände ist ein zahlreiches Erscheinen besonders erwünscht.

Nach der Vorstandssitzung gegen 1/2 9 Uhr Abends findet in Walters Hotel Hundegasse hierselbst ein Fischessen-Gedeck zu 2 M statt. Damen und Gäste sind willkommen. Anmeldungen zum Fischessen werden direkt in Walters Hotel erbeten.

Der Vorsitzende
Fink.

Zum

Luftdichten,

Hundegasse 110.

I. Restaurant,

Ausschank des vorzüglichen

Kind'l-Bräus.

Bestes Münchener Bier.
ff. Küche.

Familien-Salons. Zimmer für Gesellschaften und Vereine. (2164

Kaiser-Panorama

Letzter Tag für 11. Reise:

Tyrol III.

Restaurant zur

Schweizer-Halle,

32, Heilige Geistgasse 32 bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. Hochachtungsvoll

A. Kersten.

Café Gelonke.

Morgen, Sonntag, 17. Novbr.:

Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pfg.
Zugleich empfehle die neue
Rundkegelbahn.

Es wird eine Lehrlingstelle in e. Maschinen- und Schlosserwerkstätte gesucht. Näher. durch J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100.

Link's Etablissement

Olivaerthor 8

Sonntag, den 17. November:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artill.-Regts. Nr. 16.

Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.

A. Krüger. (2152

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 17. November 1888:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Dirigent Herr C. Theil.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

2063) C. Bodenburg.

Im Saale des Schützenhauses.

Freitag, den 6. Dezember cr., Abends 7 Uhr:

Concert.

Ladislaus Mierzwinski

und (2017

Georg Liebling aus Berlin.

Billets à 4 M, à 3 M, Stehplätze à 1,50 M in C. G. Homanns und F. A. Webers Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Lang. Markt 10.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 17. November 1888:

Große

Brillant-Vorstellung.

Neues Personal.

Vorführung der

Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)

Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.

Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.

Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.

Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.

Kleine Preise.

Montag den 18. Novbr. cr.:

Große Extra-Vorstellung.

Stadttheater.

Sonntag, den 17. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. Der Veilchenfresser. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement Passep. C. Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Burlesque-Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Montag, den 18. November: Czar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Operngläser

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97, (9203
Ecke Matzkauschegasse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17995 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 16. November.

Vermischte Nachrichten.

* [Sirenen-Granate] — das ist das Neueste, was die Kriegstechnik wieder ausgeheckt hat. In der französischen Gewehrfabrik von Sevran-Livry wurden in Gegenwart mehrerer hoher Beamten des Kriegsministeriums Versuche angestellt mit einem neuen Artilleriegeschütz, welches sehr großen Lärm verursachen wird, denn es handelt sich um eine „Sirenen-Granate". Die Sirene ersetzt die Pfeife bei den großen Dampfern; ihr Schall ist so gewaltig — man könnte ihn mit Recht als furchtbares Gebrüll bezeichnen —, daß man sie an der Küste verwendet, um den vom Wege abgekommenen Schiffen bei dichtem Nebel die Richtung anzuzeigen. Ein Dampfer auf der Seine, der „Pilot", welcher den Verkehr zwischen Paris und Conflans besorgte, mußte auf Befehl des Pariser Polizeipräsidiums die Anwendung der Sirene unterlassen, da das Geheul dieser Maschine sämmtliche Thiere der ganzen Gegend in Furcht und Schrecken versetzte. Zwei französische Ingenieure verfielen auf den Gedanken, die Wirkung, welche dieser Ton auf Thiere und selbst auf Menschen hervorbringt, für den Krieg auszubeuten und hatten zu diesem Behufe eine Granate construirt, welche unter Bewahrung ihrer wesentlichen Eigenschaften von Schnelligkeit, Flugbahn und Crepiren auch noch eine besondere Sirene enthält, deren Ton ganz furchtbar sein soll. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß die Erfindung noch einiger Verbesserungen bedarf: aber das einstimmige Urtheil lautete schon jetzt dahin, daß die Sirenen-Granate auf dem Schlachtfelde eine grenzenlose Verwirrung unter den Pferden der Artillerie und Cavallerie hervorrufen kann.

* [Eine romantische Geschichte.] Der weibliche Ehemann Gräfin Charlotte Vay hat aus Klagenfurt an den Advocaten Edmund Hets in Pest einen Brief geschrieben, dessen Inhalt vom „Pesti Hirlap" mitgetheilt wird. Die Gräfin wendet sich an Hets mit der inständigen Bitte, sich ihrer anzunehmen. Sie bezeichnet ihre Handlungsweise als einen „thörichten, kindischen Streich", den sie nur infolge ihrer „verdrehten Erziehung" begehen konnte. Die Gräfin erzählt in dem Briefe, daß man sie am 4. d. Mts. verhaftet und in den Kerker geworfen habe, wo sie die größten Entbehrungen erdulde. Kein Mensch nehme sich ihrer an. Sie könne sich, aller pecuniären Mittel bar, nicht verköstigen und habe nicht einmal Kleider; denn die Männertracht sei ihr nun verboten. An ihre derzeit in Gyon wohnhafte Mutter wagt Comtesse Charlotte nicht zu schreiben. Das excentrische Mädchen fleht den Advocaten an, ihre Vertheidigung zu übernehmen und zu diesem Zwecke ebenfalls nach Klagenfurt zu kommen. Gräfin Vay nennt ihr ganzes Leben eine schändliche Tragikomödie, deren Ende ihr schon sehr erwünscht wäre. Unterschrieben ist der Brief: „Gr. Sandor (Charlotte) Vay, Klagenfurt, im Kerker des Landesgerichts." Gräfin Charlotte Vay hat vor kaum zwei Jahren 22 000 Gulden geerbt und diese beträchtliche Summe in kurzer Zeit durchgebracht, zum größten Theil mit Fräulein Engelhardt, der „Braut", deren Bekanntschaft die als Mann verkleidete Gräfin am Wörthersee gemacht hat. Dieselbe erhielt von der Gräfin in Herrenkleidern Pretiosen im Werthe von mehreren Tausenden.

Am Sonntag, den 17. November 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Prediger Pfeiffer. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormitt. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling. Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Englischen Kapelle (Heil. Geistgasse 80) Consistorialrath Franck.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Pastor Rahlenbeck aus Berlin (Gemeindepflege).

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, liturgischer Gottesdienst, derselbe. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Schriftauslegung Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Zietarski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde Pred. Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelisten-Vortrag. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco fester, holsteinischer loco neuer 175—184. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 170—175, russ. loco fest, 114—118. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 73. — Spiritus fest. per Nov.-Dezbr. 22½ Br., per Dez.-Jan. 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest. Umsatz — Sack. — Petroleum behauptet. Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., per Dezbr. 7,25 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Novbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance. f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,62½, per Dezbr. 11,77½, per März 12,17½, per Mai 12,45. Ruhig.

Hamburg, 15. Novbr. Kaffee. Good average Santos per November 83, per Dezember 83¾, per März 78, per Mai 77. Fest.

Havre, 15. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 102,00, per März 87,00, per Mai 86,50. Unregelmäßig.

Bremen, 15. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 7,25 Br.

Mannheim, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19,70, per März 20,25, per Mai 20,65. — Roggen per Novbr. 16,85, per März 17,15, per Mai 17,30. — Hafer per Novbr. 15,10, per März 15,70, per Mai 15,90.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 264¾, Franzosen 202¾, Lombarden 111⅜, 4% ungar. Goldrente 86,20, Gotthardbahn 176,10, Disconto-Commandit 237,00, Dresdener Bank 172,10, Laurahütte 170,90, Siemens Glasindustrie 162. Still.

Amsterdam, 15. November. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. —, per März 199. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per März 146—145, per Mai 146—145. — Raps per Oktbr. 330. — Rüböl loco 37½, per Dezember 37, per Mai 35.

Antwerpen, 15. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste besser.

Antwerpen, 15. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅝ bez. und Br., per Novbr. 17½ Br., per Dezember 17⅝ Br., per Januar-März 17½ Br. Fest.

Paris, 15. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Nov. 22,10, per Dezbr. 22,30, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,10. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,50, per März-Juni 15,50. — Mehl träge, per Novbr. 50,75, per Dezbr. 51,40, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,40. — Rüböl fest, per Nov. 78,00, per Dez. 78,50, per Januar-April 78,50, per März-Juni 76,00. — Spiritus ruhig, per Novbr. 36,00, per Dezember 36,25, per Januar-April 37,75, per Mai-August 39,35. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,10, 3% Rente 87,70, 4½% Anl. 105,30, 5% italien. Rente 94,15, österr. Goldrente 92½, 4% ungar. Goldrente 87⅛, 4% Russen 1880 92,50, 4% Russen 1889 92,20, 4% unific. Aegypter 481,97, 4% span. äuß. Anleihe 74⅜, conv. Türken 17,62½, türkische Loose 79,25, 5% priv. türk. Obligationen 465,00, Franzosen 523,75, Lombarden 287,50, Lomb. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 544,25, Banque de Paris 843,75, Banque d'escompte 533,75, Credit foncier 1310,00, do. mobilier 478,50, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 53,75, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 377,50, Suezcanal-Actien 2330,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,21½, Cheques a. London 25,23½, Compt. d'Escompte neue 665.

Paris, 14. November. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 290 231 000, Baarvorrath in Silber 1 252 697 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 690 819 000, Notenumlauf 3 029 639 000, laufende Rechnung der Privaten 393 638 000, Guthaben des Staatsschatzes 338 958 000, Gesammtvorschüsse 268 475 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 9 611 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlauf zum Baarvorrath 83,95.

London, 15. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 180, Gerste 14 540, Hafer 12 660 Qrts. Weizen sehr ruhig, unverändert, übrige Artikel ruhig, aber fest, besonders Hafer und Gerste, russischer Hafer belebt und steigend.

London, 15. Novbr. Engl. 2¾ % Consols 97¼, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93¼, Lombarden 11½, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92½, conv. Türken 17⅜, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86¼, 4% Spanier 74⅛, 5% privilegirte Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 91¼, 3% garantirte Aegypter 100⅞, 4¼ % ägypt. Tributanl. 92⅜, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank 11⅝, Suezactien 92, Canada-Pacific 75⅞, De Beers-Actien neue 22½, Rio Tinto 14⅞, Rubinen-Actien $1\frac{7}{16}$ % Agio. Platzdiscont 4 %.

Glasgow, 15. November. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 63 sh. 2 d. Fest.

Liverpool, 15. November. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Novbr. $5\frac{39}{64}$ Käuferpreis, per Novbr.-Dezember $5\frac{9}{16}$ do., per Dez.-Januar $5\frac{35}{64}$ do., per Jan.-Februar $5\frac{9}{16}$ Verkäuferpreis, per Februar-März $5\frac{9}{16}$ do., per März-April $5\frac{37}{64}$ do., per April-Mai $5\frac{19}{32}$ do., per Mai-Juni $5\frac{39}{64}$ Käuferpreis, per Juni-Juli $5\frac{41}{64}$ Werth, per Juli-August $5\frac{21}{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl unverändert, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 15. November. Wechsel a. London 3 Mt. 94,00, do. Berlin 3 Mt. 46,10, Amsterdam 3 Mt. 77,80, do. Paris 3 Mt. 37,37½, ½-Imperials 7,59, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 244, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 223¾, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99⅜, do. 3. Orientanleihe 99⅜, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 83¾, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 147¾, Große russ. Eisenbahnen 240, Kursk-Kiew-Actien 282, Petersburger Discontobank 666, Petersburger intern. Handelsbank 554, Petersburger Privat-Handelsbank 350, russ. Bank für auswärt. Handel 254¼, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 15. Novbr. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August —. — Weizen loco 10,50.

Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 14. November. (Schluß-Course) Wechsel auf London 4,80½, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94⅛. 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 72⅜. Central-Pacific-Act. 34⅛, Chic.-u. North-Western-Act. 112⅞, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69¾, Illinois-Central-Act. 116½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106⅞, Louisville- und Nashville-Actien 88¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅛, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104⅜, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅜, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60½, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55, Union-Pacific-Actien 68⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32⅝. — Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9⅝. Raffinirtes Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 110⅛. Fest, ruhig. Schmalz loco 6,45 do. Rohe u. Brothers 6,80. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾. — Kaffee (Fair Rio-) 15⅝. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 15,22, per Februar 15,22.

Produktenmärkte.

Königsberg, 15. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 126℔ 178 M bez., bunter russ. 123℔ 133 M, 124℔ 133, 136 M bez., gelber russ. 116℔ 120, 122℔ bes. 124, 127℔ 132, 130℔ 139, 133℔ 141 M bez., rother 117.8℔ 168, 128℔ 178 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 118℔ 151, 121℔ 156 M bez., russ. ab Bahn 110℔ 97, 117℔ 104, 119℔ 106,50, 120℔ 107 M bez. — Mais per 1000 Kgr. russ. 91 M bez. — Gerste per 1000 Kgr. große 118, 130 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 148 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 131, russ. a. d. Wasser 111, Tauben- 111, 112, groß schimmlig 112,50 M bez., graue 162, russ. 109, 111 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. weiß 124 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 125, 135 M bez. — Buchweizen per 1000 Kgr. russ. 99 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 196, 197 M bez., mittel russ. 145, 147,50, 160 M bez. — Raps per 1000 Kgr. russ. 220 M bez. — Dotter per 1000 Kgr. Heddrich russ. 130 M, Senf braun russ. 180 M, bes. 160 M, gelb 127 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per Novbr. contingentirt 50½ M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Novbr.-März contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 31¾ M Gd. Gestern loco nicht contingentirt 31½ M Gd., (nicht 31½ M Gd.) — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 179—183, do. per Novbr.-Dez. 184,00, per April-Mai 189,50, do. per Mai-Juni 190,00. Roggen ruhig, loco 165—168, do. per Nov.-Dez. 165,50, do. per April-Mai 168,00, do. per Mai-Juni 168,00. Pomm. Hafer loco 150—156. — Rüböl bhpt., per November 73,50, per April-Mai 66,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,00, mit 70 M Consumsteuer 31,70, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,60, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,60, per April-Mai 31,90.

Berlin, 15. Novbr. Weizen loco 179—183 M, per November 187 M, per November-Dezember 187 bis 186½—187 M, per April-Mai 195½—195 M, per Mai-Juni 195¾—195½ M, per Juni-Juli 196½ bis 196 M — Roggen loco 165—174 M, per Novbr.-Dezember 170¼—170¾—170½ M, per Dezember-Januar — M, per April-Mai 171¼—171½—171 M, per Mai-Juni 171 M — Hafer loco 159—173 M, ost- und westpreußischer 160—167 M, pomm. und uckermärk. 162—167 M, feiner schlesischer 168—170 M a. B., russischer 162—169 M frei Wg., per Novbr. 161½ M, per Novbr.-Dezbr. 161—159¾—160¼ M, per April-Mai 161¼—161½—160¾ M, per Mai-Juni 160½ M — Mais loco 128—135 M, per November-Dezember 128 M, per April-Mai 124 M — Gerste loco 127—205 M — Kartoffelmehl loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. 7,60 M — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50—21,00 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 25,00—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,25 M, ff. Marken 25,70 M, per Novbr. 23,55—23,60 M, per Novbr.-Dezbr. 23,55—23,60 M, per Dez.-Januar — M, per April-Mai 23,85—23,90 M, per Mai-Juni 24 M — Petroleum loco 25,1 M — Rüböl loco ohne Faß 73,0 M, mit Faß 74,2 M, per Novbr. 74,6 bis 73,2 M, per Nov.-Dezbr. 71,4—70,5 M, per Dezbr.-Jan. 70,5—70,8—69,5 M, per Januar-Februar 69,6—68,5 M, per April-Mai 66,5—66,7—65,8 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,7 M, unversteuert (70 M) 32,0 M, per Nov. 31,9—31,8 M, per Novbr.-Dezember 31,6—31,5 M, per April-Mai 32,5 bis 32,7—32,5 M, per Mai-Juni 32,5—32,7—32,5 M, per Mai-Juni 32,8—33,00—32,9 M

Magdeburg, 15. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,50, Kornzucker excl. 88 % 15,50, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,70. Matt. f. Brodraffinade —, Gem. Raffin. II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig, aber fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,55 bez., 11,60 Br., per Dezember 11,72½ bez., 11,75 Br., per Januar 12,00 Gd. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 350 000 Ctr.

Wolle.

□ Posen, 15. Nov. (Original-Wollbericht.) Trotzdem die Berichte von auswärtigen Märkten sehr fest und animirend lauten, können wir vom hiesigen Platze hinsichtlich der letzten Woche keine beträchtlichen Umsätze melden. Nur nach der Mark fanden mehrere hundert Centner Rustikal- und blauer Lieferungs-Wollen zu 120—126 M Absatz. Außerdem erstand ein ostpreußischer Wäscher mehrere hundert Centner ungewaschener Lammwollen zu 60—65 M. Das Lager hat sich durch ansehnliche Zufuhren aus russisch Polen (ungefähr 1500 Ctr.) entsprechend vergrößert. Die Tendenz bleibt eine sehr feste und gesunde und rechnet man für nächste Zeit bestimmt auf größere Abschlüsse.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. November. Wasserstand plus 1,78 Meter. Wind: S. Wetter: trübe, gelinde.

Stromab:

Hochmann, 5 Traften, Lerner, Klewan nach Stettin und Danzig, 711 St. Kreuzholz 2 Rundkiefern, 1955 Mauerlatten, 9861 Sleeper, 1028 St. Stabholz, 3109 eichene, 56 runde eichene 17 954 kieferne Eisenbahnschw.

Schulz, 1 Kahn, Piassetzki, Nieszawa, Schulitz, 40 000 Kgr. Faschinen.

Czarnotta, 2 Traften, Papierny u. Co., Warschau, Danzig, 2645 Mauerlatten, 69 Sleeper, 2816 eichene Eisenbahnschwellen.

Bannauer, 7 Traften, Herrmann, Malin, Stettin, 232 Rundeichen, 934 Plancons, 1293 Rundkiefern, 2652 Mauerlatten.

Fr. Ziemba, 3 Traften, Italiener, Warschau, Danzig, 40 Plancons, 830 Mauerlatten, 896 Sleeper, 572 eichene, 6515 runde eichene, 232 kieferne Eisenbahnschwellen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 15. November.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten fest, aber wenig verändert ein und konnten sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern, als dem hervortretenden Deckungsbedarf gegenüber das Angebot sich sehr zurückhaltend zeigte. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar; auch hier entwickelte sich das Geschäft anfangs sehr ruhig, gewann aber später theilweise etwas größeren Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich im allgemeinen fest sowohl für heimische solide Anlagen, wie für fremde, festen Zins tragende Papiere; 4% Reichsanleihe etwas besser; russische Anleihen und besonders russische Noten recht fest und belebt. Der Geldstand erschien etwas williger. Der Privatdiscont wurde mit 5 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien zu etwas besserer Notiz mäßig lebhaft; Franzosen und Lombarden fest. Inländische Eisenbahnactien durchschnittlich fester. Bankactien waren fest und zumeist ruhig. Industriepapiere fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerthe ziemlich belebt und theilweise weiter steigend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	101,80
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,10
do. do. . .	3½	102,30
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	99,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,00
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,75
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
do. neue Pfandbr.	3½	100,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,10
Posensche do. . .	4	104,10
Preußische do. .	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	93,20
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	72,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,20
do. Papier-Rente .	5	82,70
do. Goldrente . . .	4	86,10
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	85,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	113,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,75
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,75
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,50
Italienische Rente. . . .	5	93,25
Rumänische Anleihe . .	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	101,10
do. amort. do.	5	98,40
Türk. Anleihe von 1865	1	17,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,60
do. Rente	5	84,40
do. neue Rente .	5	84,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	100,80
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	95,30
2. u. 4. Em. . . .	5	93,50
2. Em.	4½	91,00
1. do.	4	87,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,70
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,60
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	62,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25
Russ. Central- do.	5	85,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,75
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,30
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	141,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,90
Oesterr. Loose 1854 . .	4	117,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,00
do. Loose von 1860	5	123,00
do. do. 1864	—	314,00
Oldenburger Loose . . .	3	136,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	164,50
do. do. von 1866	5	150,25
Ung. Loose	—	252,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	70,50	2⅓
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	124,75	4½
Marienb.-Mlawk.St.-A.	64,60	3
do. do. St.-Pr.	115,90	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	84,50	6
do. St.-Pr.	116,50	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	48,00	—
do. St.-Pr. . . .	113,75	5
Stargard-Posen	102,90	4½
Weimar-Gera gar. . . .	22,30	—
do. St.-Pr.	98,90	3½

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1888.

Galizier	80,50	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	—	4⅗
Lüttich-Limburg	25,75	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3,70
† do. Nordwestbahn	80,80	4¼
do. Lit. B.	93,50	5
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen .	126,75	5
Russ. Südwestbahn . . .	71,00	7,46
Schweiz. Unionb.	118,25	4½
do. Westb.	38,00	—
Südösterr. Lombard . .	55,80	1
Warschau-Wien	194,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,90
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	87,30
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,60
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,40
† do. 5% Oblig.	5	101,70
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,25
† do. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	96,25
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	89,10
†Mosko-Rjäsan	4	91,75
†Mosko-Smolensk. . .	5	99,75
Rybinsk-Bologoye . . .	5	90,50
†Rjäsan-Koslow	4	89,10
†Warschau-Terespol . .	5	100,30

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	132,60	5⅓
Berliner Handelsges. . .	194,25	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,25	5
Bremer Bank	114,90	3⅓
Bresl. Discontbank . .	114,40	6⅓
Danziger Privatbank . .	—	8⅓
Darmstädter Bank . . .	174,10	8
Deutsche Genossensch.-B.	134,75	7½
do. Bank	170,70	9
do. Effecten u. W.	131,75	10
do. Reichsbank . .	133,75	5,40
do. Hypoth.-Bank	113,10	6¼
Disconto-Command. . .	237,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,00	7⅓
Hannöversche Bank . . .	115,25	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,40	6
Lübecker Comm.-Bank	119,50	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4⁹⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103,00	5
Norddeutsche Bank . . .	174,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	166,00	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,90	0
Posener Provinz.-Bank	117,60	5½
Preuß. Boden-Credit . .	120,30	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,70	4
Schlesischer Bankverein	139,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	148,00	12
do. Prioritäts-Act.	135,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	139,00	—
Actien der Colonia . . .	9950	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage . . .	98,25	3
Deutsche Baugesellschaft	115,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	190,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	—
Wilhelmshütte . . .	112,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	115,90	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	170,00	—
Stolberg, Zink . . .	77,10	2½
do. St.-Pr. . .	143,20	7½
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 15. Novbr.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,30
do. . .	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	5	20,335
do.	3 Mon.	5	20,155
Paris . . .	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	4	80,65
do.	2 Mon.	4	80,15
Wien	8 Tg.	4	170,80
do.	2 Mon.	4	169,50
Petersburg .	3 Wch.	6	214,30
do. .	3 Mon.	6	210,75
Warschau . . .	8 Tg.	5½	214,90

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten . . .	20,385
Französische Banknoten . .	80,65
Oesterreichische Banknoten .	171,10
Russische Banknoten . . .	215,50